

Szf 15



# Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

# UniReport 4

27. Mai 1998 - Jahrgang 31

## Manfred Eigen zu Gast

Der Nobelpreisträger für Chemie liest im Juni über »Information und Leben«.

Seite 2

## African Solutions

60 Nigerianer bergen das älteste Boot Afrikas. Vor 8000 Jahren schwamm es auf dem »Mega-Tschad«.

Seite 4

## Wie die Römer schmausen

Vom 22. bis 26 Juni tischt das Studentenwerk nach Rezepten des Apicius auf.

Seite 7

## Druckfrisch

Chronobiologie und die Revolution von 1848 sind Themenschwerpunkte der neuen Ausgabe von FORSCHUNG FRANKFURT.

Seite 9

## Stipendien

Europaweit und nach Übersee.

Seite 10

## Veranstaltungen

Wer, wann, was, wo?

Seite 11

## Computerarbeitsplätze für Behinderte

**Behinderten Studierenden stehen ab sofort zwei PC-Arbeitsplätze im Sozialzentrum zur Verfügung. Die Computer sind ausgestattet mit Microsoft Office '97, dem Spracheingabeprogramm »Dragon Naturally Speaking« und Internet-Software.**

Viele Computerarbeitsplätze der Universität konnten Rollstuhlfahrer bisher nicht nutzen, da diese entweder im Keller oder in oberen Stockwerken gelegen sind. Den Auszug des Arbeitsamtes nahm die Interessensgemeinschaft für behinderte Studierende der Universität zum Anlaß, den Raum 4 im Erdgeschoß des Sozialzentrums beim Hochschulrechenzentrum (HRZ) als Computerraum

für behinderte Studierende zu beantragen. Dorothee Müller, die Behindertenbeauftragte für Studierende, vermittelte die speziellen technischen Bedürfnisse behinderter Studierender in bezug auf einen Computerarbeitsplatz. Seitens des HRZ waren Oliver Koban, Alexander Harth und Wolfgang Weber, der »geistige Vater« des Spracheingabeprogramms, engagiert.

»Die Herausforderung für uns war«, erzählt Oliver Koban, »einen gemeinsamen Nenner für multiple Behinderungen zu finden.« Die Computer sollten behindertengerecht, aber nicht »personenspezifisch« ausgestattet sein. Beispiel Spracheingabeprogramm: Dieses erkennt das individuelle Sprachmuster

jeden Nutzers. Das muß jedoch jeder Nutzer mit »seinem« Computer trainieren.

Die Computerbildschirme sind groß und kontrastreich und arbeiten mit großer Schrift. Alternativ zur Maus können die Nutzer den PC mit einem Joystick befehlen. Ein Tastaturersatz erleichtert auch spastisch Gelähmten die Texteingabe. Die Frage der Betreuung – vor allem die Hilfestellung beim Spracheingabetraining – ist bisher noch nicht geklärt. Beide Rechner sowie der Drucker sind gemäß den Öffnungszeiten des Sozialzentrums, Bockenheimer Landstr. 133, zugänglich. Weitere Auskünfte erteilt Dorothee Müller, Telefon: 798-25053.

Stefanie Bieker



Foto: Koban

Computer hören auf's Wort: Bedienungskomfort durch Spracheingabe.

## Zeiterfahrung und ästhetische Wahrnehmung

**Die DFG bewilligte die Einrichtung des Graduiertenkollegs »Zeiterfahrung und ästhetische Wahrnehmung« zum 1. Oktober 1998. Sie fördert dieses über 36 Monate hinweg mit insgesamt 1.233.680 Mark. Zwölf Doktoranden und zwei Postdoktoranden können durch Stipendien finanziert werden.**

Das Graduiertenkolleg ist das erste seiner Art im Fachbereich Neuere Philologien und verbindet die Fachgebiete Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Germanistik, Anglistik,

Romanistik, Komparatistik, Philosophie, Kulturosoziologie und Musikwissenschaft.

Eine der bedeutsamsten Faktoren bei der gegenwärtigen kulturellen und künstlerischen Umwälzungen im Gefolge der elektronischen Medien und Technologien ist, schreiben die Antragsteller, die einschneidende Umorganisation der Zeiterfahrung. Echtzeit, Raumzeit, Medienzeit sind Begriffe, die unter anderem darauf hinweisen. »Ziel des Graduiertenkollegs ist es,« formuliert Prof. Dr. Burkhardt Lindner, zusammen mit

Prof. Dr. Hans-Thies Lehmann Sprecher des neuen Graduiertenkollegs, »konkret bei Kunstformen und Stilen nach der Ästhetik der Zeit zu fragen«. Schwerpunkte des Forschungsprogramms sind die Untersuchung der Beschleunigung als Grunderfahrung der Modernisierung seit dem 18. Jahrhundert, der Zeit-Bilder, also der Topoi, Metaphern, Symbole von Zeit, sowie der Darstellungszeit, das heißt der dramaturgischen, theatralischen, erzähltechnischen, bildhaften Formstrukturen. (UR)

## DFG empfiehlt Forschungskolleg

Wissenschaftler aus den Fachbereichen Philosophie und Geschichtswissenschaften, Physik, Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften sowie Katholische Theologie präsentierten Anfang Mai der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) einen Antrag zur Einrichtung eines »Kulturwissenschaftlichen Forschungskollegs« mit dem Titel »Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel«.

Als neues Förderinstrument der DFG sollen Forschungskollegs Forscher in den Geistes- und Sozialwissenschaften dazu anregen, sich zu größeren Forschungsverbänden zusammenzuschließen.

Nach zwei Jahren Vorbereitung und nach der Ausarbeitung eines fast

400seitigen Antrags stellte die Frankfurter Initiative unter Federführung von Prof. Dr. Johannes Fried und maßgeblicher Beteiligung von Prof. Dr. Lothar Gall ihr wissenssoziologisches, wissensgeschichtliches und wissenschaftstheoretisches Projekt den Fachgutachtern vor.

Mit großem Erfolg: Einstimmig befürworteten die Gutachter dessen Förderung. Wenn im November sich der zuständige Ausschuss der DFG diesem Votum anschließt, wird Frankfurt das bundesweit erste Forschungskolleg etabliert. Bis zu 2,8 Millionen Mark zusätzlicher Forschungsgelder im Jahr kann das Pilotprojekt an die Frankfurter Universität ziehen. (UR)

## Börsen-PC-Pool

Seit acht Wochen tippt man schon eifrig in sie 'rein, am 2. Juni werden sie offiziell übergeben: Die 26 Personal Computer, die die Deutsche Börse AG, Frankfurt, dem Hochschulrechenzentrum (HRZ) gestiftet hat. Die Spendenidee resultiert aus den studentischen Protestaktionen des vergangenen Semesters, bei denen unter anderem die Verbesserung der Arbeitsbedingungen gefordert wurde. Mit den 26 PCs hat sich nun die Zahl der öffentlichen PC-Arbeitsplätze des HRZ verdoppelt.

Es handelt sich um multimediafähige PCs nach dem Stand der Technik unter dem Betriebssystem WINDOWS NT 4.0 der Firma Microsoft. Nutzerinnen und Nutzer können auf den neuen Geräten ebenso arbeiten wie auf den bisher zur Verfügung stehenden UNIX-Workstati-



Foto: Koban

Hoch oben auf der Empore in der StUB: 26 nagelneue multimediale PC's.

ons der Firma IBM. Insbesondere werden E-Mail-Dienst, Zugriff auf das Internet (WWW und andere Dienste), bibliothekarische Informationsdienste (OPAC des PICA-Systems, CD-ROM-Server der Universität, Online-Datenbanken) angeboten. Darüber hinaus sind die Systeme mit dem MS Office-Paket ausgestattet, so daß auch die vom PC her gewohnte Textverarbeitung, Tabellenkalkulation usw. möglich ist, was auf den UNIX-Arbeitsplätzen nicht vorhanden ist.

Die Geräte stehen auf der Empore im Lesesaal 1 der Stadt- und Universitätsbibliothek / Senckenbergische Bibliothek. Dadurch sind sie für die Studierenden lange zugänglich. Außerdem ist die Kontrolle gegen Diebstahl gewährleistet. Die Kooperation zwischen StUB und HRZ ver-

deutlich einmal mehr das Zusammenwachsen der Dienstleistungsangebote des Hochschulrechenzentrums und der Bibliotheken im Bereich der Informationsangebote und des Informationsmanagements.

Von Anfang an waren die Geräte voll ausgelastet. Das zeigt, wie groß der Bedarf und damit die Not der Studierenden in diesem Bereich war und ist. Die Nutzung von Multimedia im Lesesaal ist wegen der Geräuschkulisse nur über Kopfhörer zu realisieren. Diese sind beim Personal an der Pforte erhältlich.

Die Spende der Deutsche Börse AG trägt zur Verbesserung der Studiensituation bei. Sie ist ein gutes Beispiel für die mäzenatische Verbundenheit von Bürgern und Wirtschaftsunternehmen mit der Goethe-Universität.

Hans Jürgen Kiowski

# »Archäologie des Geistes«

**Die Vorderasiatische Archäologie des Archäologischen Instituts veranstaltet in diesem Semester die öffentliche Vortragsreihe im Rahmen der Stiftungsgastprofessur »Wissenschaft und Gesellschaft« der Deutschen Bank.**

Die Hinterlassenschaften der materiellen Kultur des Alten Orients – Mesopotamien und seine benachbarten Gebiete – lassen nicht nur auf eine komplexe soziale Gliederung der Gesellschaft, auf eine Teilung und Spezialisierung der Arbeit schließen, sondern auch auf eine geistige Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Umwelt. Dies wird dokumentiert durch die zahlreichen Texte, aufgrund derer Archäologen Aussagen über gesellschaftliche, soziale und geistige Entwicklungen des Menschen treffen können. Der Titel »Archäologie des Geistes« der Vortragsreihe – bei der es sich in gewisser Weise um ein Plagiat von Foucaults »Archäologie des Wissens« handelt – nimmt darauf Bezug.

Irene Winter, Harvard, versucht, rituelle Praktiken Mesopotamiens mit denen des heutigen Indiens zu vergleichen. In beiden Kulturen finden sich Weihungen heiliger Bildnisse, die dadurch jeweils von einem unbelebten, materiellen Zustand in einen belebten, immateriellen umgewandelt werden. Analog verlaufende Prozesse in zwei unterschiedlichen Kulturen erlauben möglicherweise eine »tote« Zivilisation, deren Bilder und Vorstellungswelt, wieder zum Leben zu erwecken.

Auch für Piotr Michalowski, Ann Arbor, sind die Vorstellungskraft und Vorstellungswelt der Menschen der Ausgangspunkt: In diesem Fall für die Anfänge der sumerischen Literatur um etwa 2.700 v. Chr. Durch das neue Medium der Schrift veränderte sich die vorher nur mündlich weitergegebene Dichtung zu einem neuen kommunikativen Code. Dieser Code wurde offenbar auch dann noch beibehalten, als im Alltagsleben bereits vollständig andere Sprachen verwendet wurden. Was veranlaßte die Menschen weiterhin, Texte niederzuschreiben, die vielfach schon Jahrhunderte vorher komponiert waren?



Foto: Meyer

In dem Vortrag von Winfried Orthmann, Halle, wird die Bildtradition in der Darstellung einiger wichtiger Gottheiten des hethitischen Pantheons mit Hilfe der vorliegenden »Bildbeschreibungen« nachgezeichnet. Auch hierbei geht es um die Intentionen und Funktionen der Bilder, um die normativen Kräfte, die hinter diesen Schöpfungen stehen.

Stefan Maul aus Heidelberg schließlich zeigt, daß in der komplexen Keilschrift-Orthographie hinter den offensichtlichen Bedeutungen eines Wortes weitere Verständnisebenen lagen, die einen tieferen Zugang zu dem Inhalt des niedergeschriebenen Textes eröffnen.

In allen Vorträgen geht es somit um die Rekonstruktion von Aussagesystemen – und damit sind wir wieder bei Foucault –, die es erlauben, die symbolische Bedeutung von Objekten, das heißt die »Bedeutung hinter den Dingen« zu erkennen. Dabei handelt es sich in jedem Beispiel um die essentiellen Beschaffen-

heiten und Aufbauformen der Welt, deren Wesen und Dasein nur durch den menschlichen Geist voneinander getrennt werden können.

Prof. Dr. Jan-Waalke Meyer

**9. Juni**  
**The Birth of Literature and the Death of Kings**

Pjotr Michalowski

**16. Juni**  
**Hethitische Religion im Spiegel der Kunst**

Winfried Orthmann

**23. Juni**  
**Keilschriftstratigraphie – Orthographie und Ethymologie als hermeneutische Verfahren babylonischer Gelehrter**

Stefan Maul

Alle Vorträge finden im Hörsaal H, Mertonstraße, jeweils um 18 Uhr statt.

# Friedrich-Merz Stiftungsgastprofessur

**Die Friedrich Merz-Stiftungsgastprofessur ermöglicht es seit 1987 Instituten oder Kliniken aus den Fachbereichen Humanmedizin und Pharmazie der Goethe-Universität, für jeweils ein Semester international renommierte Wissenschaftler als Gastprofessoren an ihre jeweiligen Einrichtungen zu berufen.**

In diesem Sommersemester lehren und forschen Prof. Dr. Ali Rajput von der University of Saskatchewan, Saskatoon, Canada und Prof. Dr. Tom Chase vom National Institute of Neurological and Communicative Disorders and Stroke, Bethesda, USA. Die wissenschaftliche Betreuung der beiden Gastprofessoren nimmt Privatdozent Dr. Horst Baas an der Klinik für Neurologie in Kooperation mit der Klinik für Neurogeriatrie des Stadtkrankenhauses Hanau wahr.

Die beiden Gastprofessoren halten in diesem Semester Lehrveranstaltungen an der Klinik für Neurologie und am Institut für Klinische Pharmakologie ab und werden die gemeinsamen Forschungsaktivitäten der beiden Institutionen aktiv unterstützen. Daneben wird im Rahmen einer Kooperation mit der Neurologischen Universitätsklinik Lübeck auch dort eine Lehrveranstaltung abgehalten.

Beide Forscher sind auf dem Gebiet der Erforschung der Parkinson'schen Krankheit international ausgewiesene Experten und haben wegweisende Beiträge zum besseren Verständnis von Ursachen und Pathophysiologie dieser Krankheit geleistet.

Professor Ali Rajput wurde in Pakistan geboren und startete seine wissenschaftliche Laufbahn in den USA an der University of Michigan. Nach weiteren Stationen am Royal College of Physicians and Surgeons of Canada und am Kingston Hospital in Ontario wurde er an die University of Saskatchewan berufen, wo er derzeit das Department of Neurology and of Neurological Sciences leitet. Er hat zahlreiche wegweisende, klinische und biochemisch orientierte Arbeiten zur Epidemiologie, Pathophysiologie, Prävention und Thera-

pie der Parkinson-Krankheit vorgelegt. In jüngster Zeit hat sich Ali Rajput schwerpunktmäßig mit dem Einfluß antiglutamaterger Substanzen, insbesondere von Amantadin, auf den Langzeitverlauf des Morbus Parkinson und auf Entwicklung sowie symptomatische Behandlung motorischer Spätkomplikationen befaßt.

Professor Tom Chase gelangte nach Stationen der wissenschaftlichen Ausbildung, unter anderem am Yale-New Haven Medical Center, an der Harvard Medical School und an der University Medical School Washington an das Institute of Neurological and Communicative Disorders and Stroke, wo er seit 1983 das Department für Experimental Therapeutics leitet.

Er hat unter anderem zahlreiche experimentelle Untersuchungen zur Pathogenese motorischer Spätkomplikationen bei Morbus Parkinson durchgeführt und aus seiner Arbeit sind grundlegende neue Erkenntnisse zum Verständnis der Entstehung dopaminerg getriggelter Dyskinesien hervorgegangen. Aus den Erkenntnissen von Professor Chase leiten sich Konzepte und Ansätze zur Therapie derartiger motorischer Störungen, insbesondere zum erfolgreichen Einsatz antiglutamaterger Substanzen ab.

Horst Baas beschäftigt sich mit motorischen Spätkomplikationen bei Morbus Parkinson. Die Zusammenarbeit und der wissenschaftliche Austausch mit den Gastprofessoren soll bei der Planung und Durchführung laufender und zukünftiger Forschungsprojekte helfen, und die Gewinnung über das gravierende Problem motorischer Spätkomplikationen soll gefördert werden.

Der Besuch der beiden Wissenschaftler wird abgeschlossen durch ein ganztägiges Symposium am 26. Juni, das unter dem Leitthema »Late motor complications in Parkinson's Disease« steht. Anlässlich des Symposiums werden namhafte Wissenschaftler aus dem In- und Ausland aktuelle Forschungsergebnisse zur Entstehung der motorischen Langzeitprobleme bei der Parkinson'schen Krankheit referieren. (UR)

# Information und Leben

**Der Göttinger Nobelpreisträger Manfred Eigen liest im Rahmen der Rolf-Sammet-Gastprofessur.**

Die Komplexität der lebendigen Welt ist schwer zu durchschauen. Das liegt einmal an den zahlreichen Varianten der vielen Organismen und an ihrer fortwährenden Evolution. Das liegt ferner an der Notwendigkeit, bei jedem einzelnen dieser Organismen zwischen seinem Erscheinungsbild (Phänotyp) und dessen genetischer Grundlage (Genotyp) unterscheiden zu müssen. Nach der Darwin-Mendelschen Theorie ist Evolution ein nicht umkehrbarer Prozess, der durch Mutation in Gang gehalten und durch natürliche Selektion gesteuert wird. Man gelangt so in kurzen Zeitspannen zu einer sich quasi-kontinuierlich ändernden Variantenfolge und im Verlauf der Stammesgeschichte der Organismen zum Baum des Lebens.

Charles Darwin war seinerzeit nicht in der Lage, die von ihm charakterisierte Evolution, während sie stattfindet, zu beobachten. Dies ist inzwischen möglich geworden und jederzeit demonstrierbar. Jonathan Weiner hat in seinem Buch »Der Schnabel des Finken« die Evolution von Finken-Varianten der Öffent-

lichkeit zugänglich gemacht. RNA-Viren, die viel einfacher strukturiert sind und rascher evolvieren als Finken, wurden in verschiedenen Laboratorien bei Studien im Reagenzglas benutzt. So auch von Manfred Eigen im Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie in Göttingen. Professor Eigen verwendete Variationen einzelsträngiger RNA-Viren, um seine Theorie der Selbstorganisation der Materie und der Evolution informationeller Makromoleküle zu testen. Er studierte diese an Untersuchungsobjekten, bei denen Genotyp und Phänotyp nicht durch Moleküle aus unterschiedlichen Verbindungsklassen (Nukleinsäuren und Proteinen) repräsentiert werden.

Die Eigensche Theorie der molekularen Evolution enthält ein kinetisches Modell. Im Rahmen dieses Modells lassen sich Experimente und Computer-Simulationen planen, die darüber Aufschluß geben, auf welche Weise der in einer Nukleinsäure-Variation vorhandene Informationsgehalt durch Selbstreproduktion bewahrt, durch Mutation verändert und durch Selektion verbessert werden kann. Mit der Verknüpfung von Evolutions- und Informationstheorie erfährt die aus Selbstreproduktion, Mutation und Selektion be-

stehende Evolution eine bewertete Richtung.

Manfred Eigen wurde 1967 der Chemie-Nobelpreis zuerkannt: dafür, daß er Methoden erfunden hatte, mit denen man bis dahin unmeßbar schnell verlaufende chemische Reaktionen experimentell untersuchen konnte. Zu jener Zeit beschäftigte er sich bereits intensiv mit der physikalischen Begründung des Darwinschen Selektionsprinzips. In neuerer Zeit gilt sein Interesse vor allem der technologischen Nutzung der mathematisch formulierten Evolutionsidee. Er hat Maschinen konzipiert, in denen nach den Prinzipien der biologischen Evolution neue Wirkstoffe auf eine gewünschte Funktion hin optimiert werden können. Diese Evolutionsautomaten werden in der vor fünf Jahren von Eigen mit Mitarbeitern und Kollegen gegründeten Firma EVOTEC BioSystems GmbH in Hamburg entwickelt. Die Finanzierung ist durch Technologietransfer-Abkommen mit führenden Pharmakonzernen gesichert.

Der Vorstand der Rolf Sammet-Stiftung der Hoechst AG ist höchst erfreut darüber, Professor Eigen als Gastprofessor an der Goethe-Universität gewonnen zu haben. Im Juni dieses Jahres finden sieben Vorlesun-

gen unter dem Generalthema »Information und Leben« statt. Die Einzelvorträge sind nachfolgend aufgeführt. Gerhard Quinkert

**2. Juni**  
**Energie, Materie, Entropie und Information**

**4. Juni**  
**Grenzen der Komplexität**

**9. Juni**  
**Darwin und die Moleküle**

**16. Juni**  
**Wie entsteht genetische Information?**

**18. Juni**  
**Neue Wege der Biotechnologie**

**23. Juni**  
**Molekulare Diagnostik**

**Donnerstag, 25. Juni**  
**An der Schwelle zum 21. Jahrhundert**

Die Vorträge finden jeweils um 16.15 Uhr im Hörsaal 1 der Chemischen Institute, Marie-Curie-Str. 11, statt.

## Impressum

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main  
**Herausgeber** Der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main  
**Redaktion** Ulrike Nell (verantwortl.), Gottfried Oy  
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt am Main.  
Telefon: 069/798-22531 oder -22472  
Telefax: 069/798-28530  
E-Mail: presse@pww.uni-frankfurt.de  
http://www.uni-frankfurt.de  
**Grafisches Konzept** Elmar Lixenfeld, Werrastraße 2, 60486 Frankfurt am Main, Telefon 069/7075828  
**Vertrieb** Karl-Ludwig Winter, Druckzentrum der Universität, Telefon: 069/798-23631.  
**Anzeigenverwaltung** Renate Toni Süßerott – rts Werbung + Verlag –, Am Lindenbaum 24, 60433 Frankfurt am Main, Postfach 500312, 60392 Frankfurt, Telefon: 069/539089, Telefax: 069/539061  
**Druck** Caro-Druck GmbH, Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt am Main, Telefon: 069/792097-21, Telefax: 069/792097-29

Der UniReport ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der »Freunde und Förderer der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.« ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Der UniReport erscheint alle vier Wochen mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15.000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Goethe-Universität Frankfurt verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

**Der nächste UniReport 5/98 erscheint am 24. Juni 1998. Redaktionsschluß für diese Ausgabe ist am 3. Juni 1998.**



# Ältestes Boot Afrikas wird konserviert und ausgestellt

**Der 8000 Jahre alte Einbaum, 1994 unter der Leitung des Archäologen Prof. Dr. Peter Breunig freigelegt, ruht seit kurzem im Konservierungsmittel. Damit geht die mehr als zehn Jahre dauernde Phase der Entdeckung, Ausgrabung und Bergung des Bootes zu Ende, an der Wissenschaftler der Universität von Maiduguri, Nigeria, und des Sonderforschungsbereichs (SFB) Westafrikanische Savanne der Goethe-Universität beteiligt waren. Im Anschluß an die längstens zwei Jahre dauernde Konservierung wird der Einbaum in einem Museum in Damaturu, Hauptstadt des Bundeslandes Yobe, in dessen Boden das Boot lag, ausgestellt.**

Der vollständig erhaltene Einbaum wurde 1987 von dem Hirten Mallam Yau beim Graben eines Brunnens nahe des nigerianischen Dorfes Dufuna entdeckt. Es gehört zu den ältesten Wasserfahrzeugen weltweit. Vor 8000 Jahren lebten die Hersteller des Einbaums in der Nähe des damals größten Binnengewässers der Erde, des »Mega-Tschad«. Als Jäger, Sammler und Fischer dürfte ihnen das Boot zum Reisen, Transport und Fischen in einer viel wasserreicheren Gegend als heute gedient haben. Von dieser »aquatischen Kultur« sind Spuren im trockenen Sahel erhalten geblieben – ein archäologischer Schatz für Vor- und Frühgeschichtler.

Um diese Spuren zu sichern, das Boot freizulegen, zu bergen und schließlich zu konservieren, kooperierten die nigerianischen Archäologen mit ihren Frankfurter Kollegen.



Schlange stehen für das Mysterium: Das heute als heilig geltende Boot ist 8,5 m lang und 300 kg schwer.

Die Goethe-Universität unterhält durch den von der Deutschen Forschungsgemeinschaft getragenen SFB »Kulturentwicklung und Sprachraum Westafrikanische Savanne«

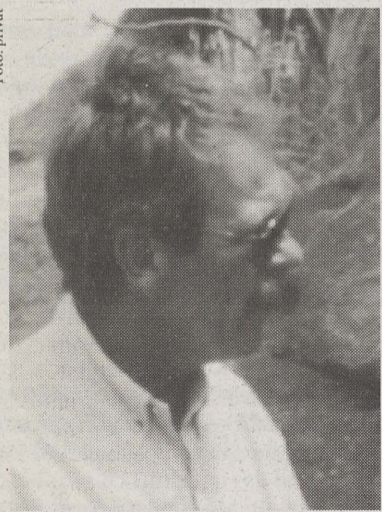
seit 1988 eine Partnerschaft mit der Universität von Maiduguri. Bodenkundliche Untersuchungen, mit denen die Geschichte des Flusses rekonstruiert werden soll, führte Prof.

Dr. Heinrich Thiemeyer vom Institut für Physische Geographie durch. Die Konservierung wurde von Dr. Per Hoffmann, Deutsches Schiffahrtsmuseum Bremerhaven, vorbereitet. Die

Firma Bilfinger und Berger (Wiesbaden) unterstützte die Bergung finanziell; das Chemieunternehmen Clariant GmbH stiftete die etwa drei Tonnen Konservierungsmittel. (UR)

## nachgefragt

### Wie borgen Sie den Einbaum, Herr Breunig?



**UniReport:** Über 8000 Jahre lang lag das Boot im Boden – war es nicht zu verrotten, um es zu bergen?

**Peter Breunig:** Wie durch ein Wunder war der Einbaum vom Grundwasser vor Austrocknung und Fäulnis geschützt – er war vollständig erhalten. Das Boot ist 8,5 m lang, 50 cm breit und die Wandungen nur 5 cm dick, an den Enden sorgfältig zugespitzt. Seine Konstruktionsmerkmale lassen vermuten, daß es nicht den Beginn einer Bootsbau-tradition markiert, sondern daß diese Anfänge zeitlich noch weiter zurückreichen.

#### Wie bewerkstelligen Sie die Bergung?

Der etwa 300 Kilogramm schwere Einbaum mußte aus 5 m Tiefe gehoben und über 50 Kilometer holprige Sandpisten und 70 Kilometer Teerstraßen bis zur Landeshauptstadt gebracht werden. Hierzulande wäre dies kein Problem, aber die Abgeschiedenheit Nordnigerias zwang uns zu »African solutions«: Sechzig

Bauern aus Dufuna haben mit Hacken, Schaufeln, Eimern und Händen bei 45° C ein ständig mit Grundwasser zulaufendes 10 x 15 m großes und 5 m tiefes Loch ausgehoben. Nach vielen Tagen lag der Einbaum frei. Mit Hilfe eines aus Ästen gezimmerten Transportgestells, Gurten und viel Muskelkraft wurde das Boot vorsichtig aus der Grabungsfläche gehoben und auf einen Lkw verladen. Eingepackt in Schaumstoff und Plastikfußboden auf einem Bett aus Sand und alten Autoreifen trat es nach 8000 Jahren Ruhe eine Reise im Schrittempo zur Landeshauptstadt Damaturu an.

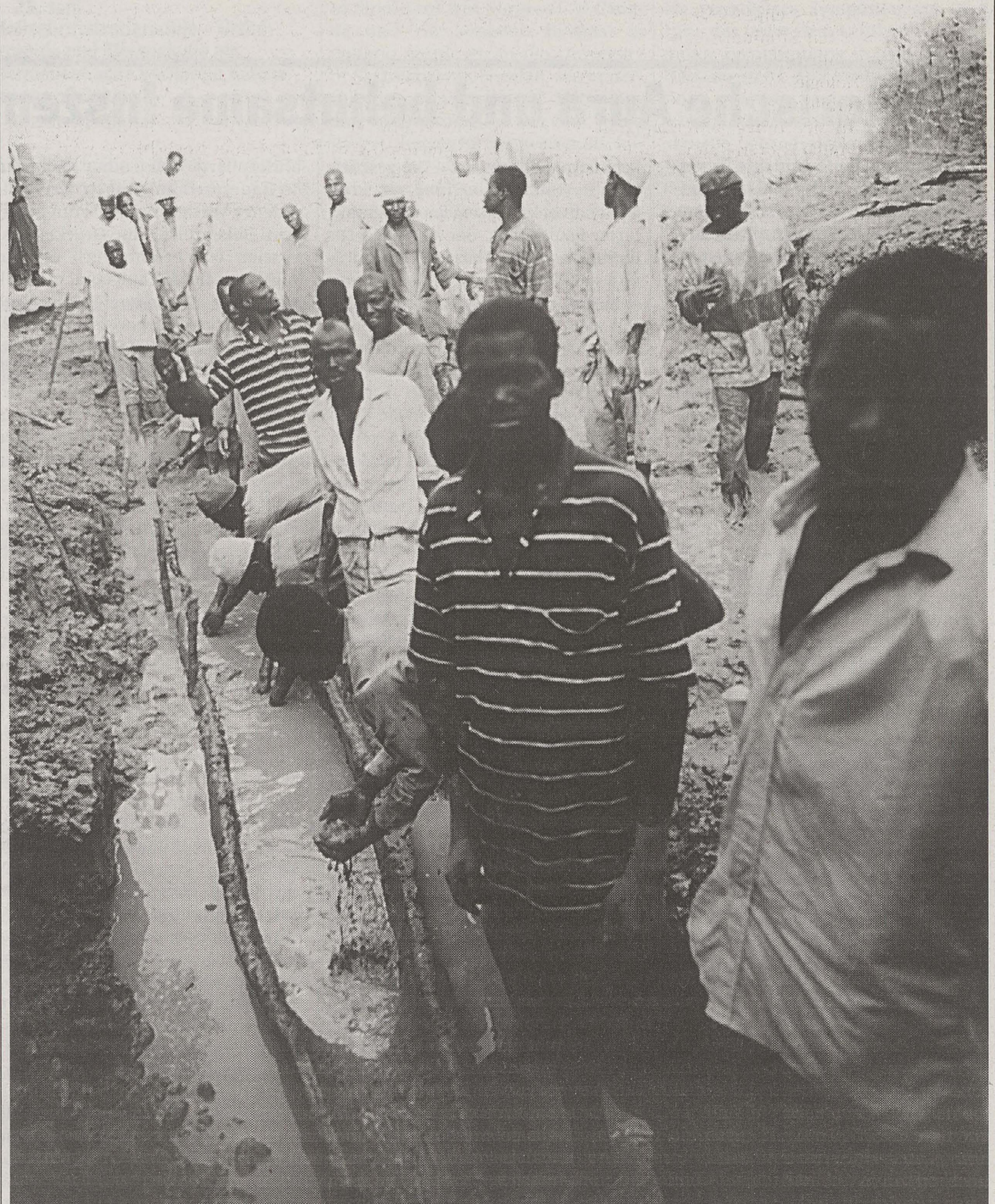
#### Welche Bedeutung hat das Boot für die Bevölkerung?

Der Einbaum gilt mittlerweile als heilig und seine Berührung als heilsam. Ein Stück seines Holzes wäre ein Schatz. Auch das Wasser, mit dem das Boot in Berührung kam, wird als heilsam angesehen und wurde trotz aller Verunreinigungen literweise in Flaschen abgefüllt und getrunken. Aus diesem Grunde war in der letzten Phase der Bergung Militärschutz nötig, um das Boot vor den Besucherscharen zu schützen.

#### Wo wird der Einbaum endgültig bleiben?

In diesen Tagen beginnt in Damaturu der Bau eines großen Museumskomplexes, den das Boot nach Beendigung der Konservierung als zentrales Exponat schmücken soll. Nigerias Landespolitiker und Bundesdenkmalpfleger müssen dazu aber noch das Ende der Konservierung, die längstens zwei Jahre dauern wird, abwarten.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Breunig.



## Tag der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Die »AG-LehrerInnenbildung«, eine Gruppe von Studierenden und Lehrenden, die sich während des Studierenden-Streiks zusammengefunden hat, veranstaltet am Dienstag, 16. Juni ab 10 Uhr in der Aula, Hauptgebäude Mertonstraße, einen »Tag der Lehrerinnen- und Lehrerbildung«.

Motivation für die Veranstaltung ist, daß Anspruch und Wirklichkeit der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung an der Goethe-Universität weit auseinanderklaffen. Als ein Beispiel führt die AG Lehrveranstaltungen an, die gleichzeitig von Diplom- und Magisterstudierenden besucht werden. Das Lehrangebot sei zum Teil nicht einmal zeitlich koordiniert, geschweige denn inhaltlich aufeinander abgestimmt. Die Integrationsarbeit der Studieninhalte würde ganz den Studierenden überlassen.

Eröffnet wird die Veranstaltung von Prof. Dr. Richard Meier mit einem Vortrag zum Stand der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in Hessen. Das Eingangsreferat wird durch einen Beitrag der Studierenden zum Studienalltag in Frankfurt ergänzt. Daran schließen sich Workshops zu folgenden Themen an: Zum Verhältnis von Theorie und Praxis in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Defizite der Lehrerinnen- und Lehrerbildung an der Goethe-Universität aus Sicht der Studierenden, Schulpraktikum/Schulpraktische Studien – wo liegt da der Unterschied?, Lehramts-Studierende an der Goethe-Universität – Studierende 2. Klasse?, Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung an der Goethe-Universität, Gesellschaftswissenschaften – die falsche Veranstaltung für Lehramtsstudierende?, Entwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung an der Goethe-Universität, Pädagogisches Handeln in einem Netzwerk von Lernorten, Praxisorientierte Lehrveranstaltungen – eine Alternative zum verkopften Studium?, Nationalsozialismus im Unterricht – Ein Beitrag der Soziologie zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Zur Frage der Methodik in der universitären Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Nähere Auskünfte sind bei der AG »LehrerInnenbildung« im Didaktischen Zentrum, Telefon 798-23677, erhältlich. (UR)

## Zimmer frei im Walsertal

»Haus Bergkranz«, das Sport- und Studienheim der Universität im Kleinen Walsertal, hat noch Zimmer frei! Das Haus eignet sich zur Durchführung von Sportkursen und Seminaren oder für Familien- und Jugendfreizeiten. Einschließlich Frühstück, Lunchpaket und Abendessen kostet die Übernachtung zwischen 20 Mark für Kinder im Mehrbettzimmer und 52 Mark für Erwachsene im Einzelzimmer. Kurzaufenthalte von weniger als drei Tagen sind nicht möglich. Termine: 7. bis 15. August, 15. bis 30. August, 5. bis 17. September, 12. bis 20. September, 25. September bis 4. Oktober, 1. bis 11. Oktober, 4. bis 11. Oktober, 10. bis 17. Oktober. Interessenten wenden sich an Sieglinde Schmidt, Telefon: 798-23931. (UR)

Anzeige

WIR LEISTEN GANZE ARBEIT.

Jede Menge Jobs, guter Verdienst und nebenher noch Kontakte zu interessanten Unternehmen für

**Student/innen**

Sofort Arbeit und Einkommen bei Randstad.

Einfach anrufen, Fon 069-299650, Roßmarkt 21, 60311 Frankfurt am Main

**randstad zeit-arbeit**

## Degussa-Stiftungsgastprofessur verlängert

Die von der Degussa AG finanzierte Stiftungsgastprofessur für Chemie und Medizin ist in ihrem Fortbestand gesichert. Der Degussa-Vorstand verlängert sein seit 1986 bestehendes Engagement an der Goethe-Universität um weitere zehn Jahre. In diesem Sommersemester lehrt Prof. Dr. Dr. h.c. Emanuel Vogel aus Köln als Stiftungsgastdozent für Chemie und Medizin. (oy)

## ZUF lädt ein

Einer mehrjährigen Tradition folgend lädt das Direktorium des Zentrums für Umweltforschung zu einem ganztägigen Kontakt-Symposium mit dem Thema »Universitäre Forschung als Grundlage für Entscheidungen im Umweltbereich«. Die Veranstaltung findet am Freitag, dem 19. Juni um 9.15 Uhr im Gästehaus der Universität in der Frauenlobstraße statt. In diesem Jahr sollen den Gästen erstmals die Möglichkeit zur Mitgestaltung des Programms gegeben werden. In der Umweltforschung ausgewiesene Kollegen wurden daher eingeladen, mit einem Kurzreferat über die eigene Arbeit und ihre Relevanz für die Umweltforschung zum Programm des Kontakt-Symposiums beizutragen. Gemessen an der bis zum 30. Mai vorliegenden Resonanz wird Anfang Juni eine endgültige Einladung mit Programm verschickt werden. Kontaktpersonen für die Anmeldung sind Prof. Dr. Wittig, Telefon 798-24739 und Prof. Dr. Jaeschke, Telefon 798-28147. (UR)

## AIESEC: Firmenkontaktgespräche

AIESEC, eine internationale Studierendenorganisation aller Fachrichtungen, die Auslandspraktika vermittelt, veranstaltet am 9. und 10. Juni Firmenkontaktgespräche. Diese Informationstage bieten Studierenden die Möglichkeit, mit Vertretern von etwa 30 Firmen unter anderem aus den Bereichen Unternehmensberatung, Banken, Chemische Industrie und Computer- und Softwareunternehmen in Kontakt zu treten. Nähere Informationen sind bei AIESEC unter Telefon 798-22749 erhältlich. (oy)

## corsi per tutti

Vom 28. September bis 9. Oktober findet wieder ein Intensivkurs Italienisch für Anfänger im Sprachlabor des Didaktischen Zentrums statt. Von Montag bis Freitag, 9 bis 12 und 13 bis 15 Uhr kann dort gegen einen Kostenbeitrag von 150 Mark Italienisch erlernt werden. Interessierte melden sich in der Zeit vom 20. bis 23. Juli, 9 bis 10 und 16 bis 17 Uhr bei Dr. Kujaw, AfE-Turm, Robert-Mayer-Str., Zimmer 231. (UR)

## 10 Jahre Giraffen an der Universität

Die studentische Hochschulgruppe Unabhängige Fachbereichsgruppen (Giraffen) feierte im April ihr 10jähriges Bestehen. Bekannt ist die Gruppierung unter Studierenden insbesondere wegen ihrer Jura-Hausarbeiten- und -Klausuren-AG. Diese Arbeitsgruppe sammelt seit 10 Jahren Material, um Studierende beim Abfassen von schriftlichen Arbeiten unterstützen zu können. (UR)

## Segelflug am Zentrum für Hochschulsport

Das Zentrum für Hochschulsport bietet in Zusammenarbeit mit der Akademischen Fliegergruppe der Goethe-Universität (AKAFLIEG) wieder zweiwöchige Anfängerkurse »Segelflug« an. Zwischen dem 27. Juli und 7. August sowie dem 10. und 21. August werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für eine Kursgebühr von 595 Mark auf dem Fluggelände in Schwalmstadt-Ziegenhain untergebracht und können 50 Windenstarts absolvieren. Auf einem Informationstreffen am 27. Mai um 19.30 Uhr im großen Hörsaal des Fachbereichs Sportwissenschaften und Arbeitslehre, Ginnheimer Landstr. 39, erfahren Interessierte Einzelheiten. Die Anmeldung zu den Kursen ist dienstags und freitags ab 20 Uhr in der Segelfliegerwerkstatt, Ginnheimer Landstr. 39, Telefon 798-24528, möglich. (oy)

## Wege in die Wissenschaft

Bereits zum zweiten Mal zeigt die Goethe-Universität »Wege in die Wissenschaft«. Vom 14. bis 18. September in den Konferenzräumen I und II über dem Labsaal bietet das Dezernat für Studienangelegenheiten in Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten ein Vorbereitungstraining für den wissenschaftlichen Nachwuchs an. Dieses bundesweit einmalige Programm möchte über den Beruf der Hochschullehrerin, des Hochschullehrers sowie die Stellenlage im Hochschulbereich und in der Wissenschaftslandschaft außerhalb der Universitäten informieren. Angesprochen sind Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften, die sich im Hauptstudium befinden. Anmeldung beim Dezernat II Studienangelegenheiten, Telefon 798-22978. Kennwort: Zweite Frankfurter Sommerschule »Wege in die Wissenschaft«. Ein Stand im Foyer der Neuen Mensa am Mittwoch, dem 3. Juni von 10 bis 15 Uhr bietet zusätzliche Informationsmöglichkeiten. (UR)

## Streß abbauen

Der Kurs »Mit Streß umgehen« ist ein Angebot der Frauenbeauftragten aus dem Weiterbildungsprogramm für Frauen. Er findet am Dienstag, 9. Juni, von 9 bis 12 Uhr im Studentenhäus, Jügelstraße, Raum 203, statt. Die Anmeldung erfolgt über das Büro der Frauenbeauftragten, Telefon 798-22979. Für diese Veranstaltung ist gemäß der Dienstvereinbarung über die Weiterbildung des Personals der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main ein Antrag auf Teilnahme zu stellen. (UR)

## 6. Französische Sommeruniversität Leipzig

Das Frankreich-Zentrum im Zentrum für Höhere Studien der Universität Leipzig und das Institut Français de Leipzig bieten vom 31. August bis 12. September eine Sommeruniversität an. Im Mittelpunkt steht das Thema »France-Magreb: Histoire et Perspectives«. Neben den wissenschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen werden 14tägige Intensivsprachkurse nach der Methode der »Simulation Globale« und »Simulation Didactique« angeboten. Anmeldung gegen eine Teilnahmegebühr von 175 Mark für Studierende und 400 Mark für Berufstätige bis zum 1. Juli beim Frankreich-Zentrum, Augustusplatz 10-11, 04109 Leipzig, Telefon 0341/9730-236. (oy)

## Rund um Frankfurt – geographische Streifzüge für Alle



Photo: Detmar

Der Verein »Geographie für Alle«, ein Zusammenschluß von Dozenten und Studierenden der Geographie aus Mainz und Frankfurt, lädt ein zu Erkundungen per Pedale durch Mainz, Wiesbaden, Frankfurt und Umgebung. Zur Auswahl stehen drei Führungen. Über Dr. Ruth Bördlein, Telefon 798-22419, sind weitere Informationen erhältlich.

### Bürger – Bembel – Bankenmacht

Frankfurt zwischen Römer und Hochhausschluchten. Samstag 6.6., 27.6., 18.7., 29.8. und 26.9., jeweils 15 Uhr oder Mittwoch, 8.7., 18.30 Uhr; Dauer ungefähr 2,5 Stunden). Treffpunkt ist der Gerechtigkeitsbrunnen am Römerberg.

### Motor oder Moloch

Eine Fahrradtour rund um den Frankfurter Flughafen. Sonntag 7.6., 28.6., 19.7., 30.8. und 27.9., jeweils 10 Uhr, Dauer ungefähr 6 Stunden. Treffpunkt ist der S-Bahnhof Kelsterbach, vor der Post. Es werden ein Fahrrad, wetterfeste Kleidung und Verpflegung benötigt.

### Vom Tropenstrand zum Ackerrand

Ein Streifzug durch die Landschaftsgeschichte des Vorder-Taunus. Sonntag 24.5., 14.6., 5.7., 26.7., 6.9. und 4.10., jeweils 13 Uhr, Dauer ungefähr 4 Stunden. Treffpunkt ist der Bahnhof Königstein-Schneidhain (K-Bahn). (UR)

Anzeige

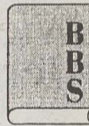
## BRITISH BOOKSHOP

The wildest selection of British Books in Frankfurt.

Hardbacks, paperbacks, fiction, non-fiction, children's books, daily newspapers and magazines. Books not in stock are available by order at no extra charge.

Come and visit us, we're only 2 minutes from the Hauptwache.

The British Bookshop GmbH  
60313 Frankfurt/Main  
Tel. 069/280492  
Fax 069/287701



## Existenzgründung statt Existenzkrise

**Existenzgründung ist gegenwärtig ein gern propagierter Tip für Examinierte – nur, wie anstellen, ohne dann doch in Arbeitslosigkeit und Existenzkrise zu stürzen?**

Eine gute Idee alleine reicht nicht aus, sie muß sich in Zahlen ausdrücken, die Investoren überzeugen. Voraussetzung dafür ist die Erstellung eines sogenannten Businessplans, einer detaillierten, systematischen und möglichst realistischen Darstellung der Unternehmensplanung. Für jene, die es wagen wollen, startet die Metallgesellschaft AG, unterstützt von der Goethe-Universität, einen Businessplan-Wettbewerb für Existenzgründer. Anlaß gibt der 150. Geburtstag Wilhelm Mertons, Gründer der Metallgesellschaft und des »Instituts für Gemeinwohl«, der Keimzelle der damaligen wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität.

Mit Planrechnungen, Risikoanalysen und der Entwicklung von Marktstrategien werden die Teilnehmer nicht alleingelassen. Denn insgesamt begleiten bundesweit neun Universitäten, an denen man sich von Beginn an Expertenrat holen kann, den »mg entrepreneur«-Wettbewerb. An der Goethe-Universität stehen Prof. Dr. Reinhardt Schmidt (Wilhelm

Merton Professur für Ökonomie des Welthandels) und Jens Maßmann (Lehrbeauftragter für International Business) als Ansprechpartner zur Verfügung (Telefon 798-28265). Auch die Fraunhofer Management Gesellschaft (Telefon 089/1205744) beantwortet Fragen zum Businessplan.

Bis zum 8. Juni finden außerdem Informationsveranstaltungen an den beteiligten Hochschulen statt (die weiteren sind: Universität Hamburg; Universität der Bundeswehr, Hamburg; FU Berlin, TU Berlin, TU Dresden, TU München, TU Darmstadt, Universität Dortmund). Auf den Veranstaltungen werden unter anderem einzelne Elemente des Businessplans vorgestellt.

Einsendeschluß ist der 31. August. Die besten Businesspläne werden im Dezember vom Beirat des »mg entrepreneur« prämiert. Für die zehn besten Vorschläge sind insgesamt Preisgelder in Höhe von 500.000 Mark ausgelobt. Die ersten drei Sieger erhalten darüber hinaus die Gelegenheit, sich durch intensives Coaching in der Gründungsphase auf die Aufgaben als Unternehmer vorzubereiten. Wettbewerbsunterlagen können ab sofort angefordert werden bei der Metallgesellschaft, Info-Hotline 0180/3331333. (UR)

# Wie erkennen Babys die Welt?

**Was wissen Säuglinge über die Welt? So einfach diese Frage klingt, so schwierig ist ihre Beantwortung – denn Säuglinge können noch nicht sprechen. Man kann sie also nicht fragen, ob sie beispielsweise das Gesicht und die Stimme der Tante wiedererkennen oder ob sie wissen, wer das Baby im Spiegelbild ist. Wie können Psychologen dennoch etwas über die geistige Welt der Allerkleinsten herausfinden?**

Am Institut für Psychologie führen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Arbeitseinheit Entwicklungspsychologie Studien zur Säuglingsforschung durch. »Babys können mit ihrem Blickverhalten, mit Gesichtsausdrücken, mit Greifbewegungen oder Kopfdrehungen erstaunlich gut ausdrücken, was sie bereits über die Welt wissen«, erklärt Prof. Dr. Monika Knopf, Leiterin der Arbeitseinheit.

So fanden Forscher in den USA heraus, daß Babys bereits wenige Tage nach der Geburt ihre Muttersprache von einer Fremdsprache unterscheiden können. In einer anderen Studie zeigten Neugeborene Anzeichen dafür, daß sie eine Geschichte wiedererkannten, die die Mutter in der letzten Woche der Schwangerschaft laut vorgelesen hatte. Ferner wurde gezeigt, daß Säuglinge schon mit sechs Monaten physikalische Gesetzmäßigkeiten wie die Schwerkraft oder die Undurchdringlichkeit fester Körper zu verstehen scheinen.

Im Zentrum der entwicklungspsychologischen Säuglingsforschung in Frankfurt steht die Frage nach dem Ursprung menschlicher Erkenntnis: Welche geistigen Fähigkeiten sind angeboren, welche werden sehr früh erlernt? Unterliegt das Gedächtnis von Säuglingen den gleichen Gesetzmäßigkeiten wie bei Erwachsenen? »Es ist immer noch ein Rätsel, wieso sich die meisten Menschen nicht an Ereignisse aus ihrer frühesten Kindheit erinnern können. Dabei wissen wir, daß Babys sich zum Teil noch



»Wir suchen Säuglinge und deren Eltern, die an einer Studie teilnehmen möchten«, wirbt Doris Jindra-Suß, Diplom-Pädagogin und Psychologisch-technische Assistentin der Arbeitseinheit.

nach Monaten an Spielzeug erinnern können, mit dem sie in unserem Labor gespielt haben«, erläutert der Diplom-Psychologe Dr. Wolfgang Mack. Große Bedeutung hat auch die Frage, wie früh vorhandene Fähigkeiten mit der späteren Entwicklung in Zusammenhang stehen, etwa die frühe Wahrnehmung von Stimmen und sprachlichen Lauten mit dem späteren Erwerb der Muttersprache.

Um diese Fragen beantworten zu können, ist die Mitwirkung der Kleinsten in Form von altersgerechten, spielerischen Situationen unerlässlich. Interessierte Eltern von Säuglingen und Kleinkindern im Alter von 5 bis 15 Monaten können sich an das Sekretariat der Arbeitseinheit Entwicklungspsychologie, Telefon 798-22579, wenden.

Sebastiano Ferrante  
Nadya Natour

Fotos: Ferrante

## Kleinschmidt SCAR/IASC-Vorsitzender

Prof. Dr. Georg Kleinschmidt vom Geologisch-Paläontologischen Institut ist vom Präsidium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für weitere drei Jahre zum Vorsitzenden des Deutschen Landesauschusses Scientific Committee on Antarctic Research/International Arctic Science Committee (SCAR/IASC) berufen worden. SCAR/IASC ist ein Gremium der DFG, das sich mit der Koordination der deutschen Polarforschung in wissenschaftspolitischen und logistischen Fragen und der Vertretung dieser Forschung auf internationaler Ebene beschäftigt. (oy)

## Soziale Grundrechte in Europa

Prof. Dr. Dr. h.c. Spiros Simitis vom Institut für Arbeits-, Wirtschafts- und Zivilrecht am Fachbereich Rechtswissenschaft ist von der EG-Kommission zum Vorsitzenden der High Level Experts Group zur Aufnahme sozialer Grundrechte in eine Ergänzung des Amsterdamer Vertrages bestellt worden. Aufgabe dieser Gruppe ist es, die bisherigen Überlegungen zu prüfen und der Kommission einen Entscheidungsvorschlag vorzulegen. (UR)

## Albrecht Encke Präsident der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie

Prof. Dr. Albrecht Encke, Geschäftsführender Direktor des Zentrums der Chirurgie am Universitätsklinikum, wurde für die Amtsperiode 1999/2000 zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie gewählt. (UR)



## Preis für Telemetrie-Vortrag

Karen von Hünenbein, Doktorandin am Zoologischen Institut, hat für ihren Vortrag »Development of a GPS flight recorder for birds« während der Europäischen Telemetrie-Konferenz Anfang Mai in Garmisch-

Patenkirchen den Preis für den besten studentischen Vortrag erhalten. Der Preis von 2000 Mark ist zweckgebunden für die Teilnahme an der nächsten internationalen Telemetrikonferenz in Alaska. (UR)

### Nachruf

## Lester Larsen Hirst

Am 27. April verstarb unerwartet Lester Hirst, Professor für theoretische Physik an unserer Universität. Lester Hirst studierte am California Institute of Technology und promovierte an der Universität Maryland. Seine Postdoc-Zeit verbrachte er am Imperial College in London. Anschließend trat er in die Außenstelle des Laue-Langevin Instituts in München ein. 1974 wurde er als Professor nach Frankfurt berufen.

Lester Hirst hat bedeutende Arbeiten, vor allem auf dem Gebiet des Magnetismus, verfasst. Seine berühmtesten Arbeiten beschäftigen sich mit dem Problem der Valenzfluktuationen in 4f-Systemen. Er beschrieb das ionische Modell des Zwischervalenzzustandes, das heute allgemein das Hirst Modell genannt wird. Daneben hat er wichtige Beiträge zur Theorie der Kristallfelder, zu Transportphänomenen in Systemen der Seltenen Erden Verbindungen und zu Symmetrieespekten der Elektronen in magnetischen Materialien geliefert. In den letzten Jahren beschäftigte er sich mit dem Problem der inneren Felder in magnetischen Substanzen.

Lester Larsen Hirst war Mitglied des Sonderforschungsbereichs »Elektronisch hochkorrelierte metallische

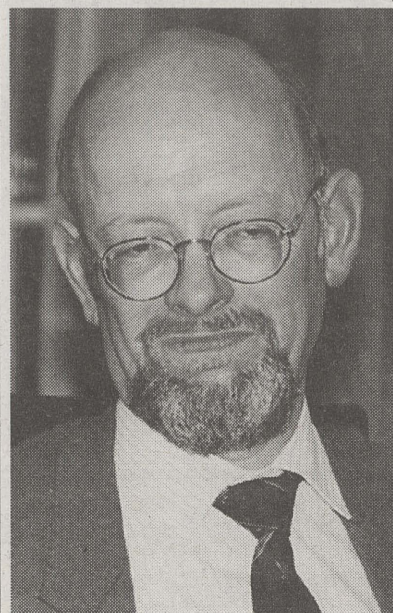


Foto: privat

Materialien«. Als Mensch und Wissenschaftler war er bei Kollegen und Studenten sehr beliebt. Er war ein guter Diskussionspartner, der häufig in Seminare und Workshops entscheidende Ideen einbrachte. Wir verlieren in ihm einen geschätzten Kollegen und lieben Freund. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. Prof. Dr. Rainer J. Jellitto  
Prof. Dr. Bruno Lüthi

## Jean Monnet Lehrstuhl für Europarecht

Seit April besteht am Fachbereich Rechtswissenschaft ein von der Europäischen Kommission für drei Jahre mit jährlich 4.000 ECU geförderter »Jean Monnet Lehrstuhl«. Inhaber dieses Lehrstuhls für Europarecht ist Prof. Dr. Manfred Zuleeg, Dekan des Fachbereichs. Bei dem Titel »Jean Monnet Lehrstuhl« handelt es sich um eine symbolische Bezeichnung für die Stelle einer vollzeitlich beschäftigten Lehrkraft, die sich ausschließlich der Europäischen Integration widmet. (UR)

## Gastwissenschaftler im Biozentrum

Als Stipendiaten der Alexander von Humboldt-Stiftung werden in diesem und im nächsten Semester zwei Wissenschaftler aus Slowenien und Frankreich im Biozentrum zu Gast sein. Dr. Primoz Pristovöek aus Ljubljana setzt sich am Institut für Biophysikalische Chemie seit diesem Monat mit der Lösungsstruktur des Cytochrom c aus *Paracoccus denitrificans* mit Hilfe der NMR-Spektroskopie auseinander und wird noch bis April 1999 zu Gast sein. Dr. Laurent Brachais aus Rouen, der sich ab Juli für ein Jahr in Frankfurt aufhalten wird, untersucht die Lösungsstruktur von Elektronentransportproteinen. Er wird dafür die mehrdimensionale NMR-Spektroskopie einsetzen. (oy)

Anzeige



**IHR ARBEITSAMT**

## Das Hochschulteam Frankfurt a.M. bietet an:



Ihr Hochschulteam

- Offene Sprechstunden
- Teilnahme an Workshops in Unternehmen
- Zusatzqualifikationen während des Studiums
- Betriebserkundungen
- Bewerberseminare
- Vermittlung in Praktika

Feuerbachstraße 42, Haus B · 60325 Frankfurt a.M.  
Telefon: 069/97 12 62-30 · Fax: 069/97 12 62-29  
Öffnungszeiten: Mo - Mi 8.00 - 16.00 Uhr  
Do 8.00 - 18.00 Uhr  
Fr 8.00 - 14.00 Uhr

**INFORMIERT  
BERÄT  
VERMITTELT**

www.arbeitsamt.de und T-Online \* Arbeitsamt #

## Akademischer Besuch aus Frankreich



Mitte Mai war eine Delegation der Partneruniversität Lyon II zu Besuch: Universitätspräsident Bruno Gelas (rechts) und Vizepräsident Henri Bejoint (links) informierten sich bei einem Arbeitstreffen mit Goethe-Universitätspräsident Prof. Dr. Werner Meißner (Mitte) über den Fortgang des gemeinsamen Austauschprogramms (MINERVA) sowie einige neue Initiativen zur Stärkung dieser seit 1979 bestehenden Partnerschaft. (UR)

sitätspräsident Prof. Dr. Werner Meißner (Mitte) über den Fortgang des gemeinsamen Austauschprogramms (MINERVA) sowie einige neue Initiativen zur Stärkung dieser seit 1979 bestehenden Partnerschaft. (UR)

## Akademische Feier der Freundesvereinigung

Die Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V. lädt zu einer Akademischen Feier ein. Am Donnerstag,

dem 2. Juli um 16 Uhr, werden in der Aula, Hauptgebäude der Universität, Mertonstraße, die Preise der Vereinigung für hervorragende wissenschaftliche Leistungen verliehen. (UR)

## Bücherschenkung von Henri Meyrowitz

**Der juristische Fachbereich kann seit kurzem einen besonderen Buchbestand sein eigen nennen. Dr. Henri Meyrowitz hat seine juristische Privatbibliothek über Prof. Dr. Michael Bothe der Bibliothek des Instituts für Öffentliches Recht überlassen.**

Insgesamt handelt es sich um etwa 1.500 Bücher und Fachzeitschriften, die zum größten Teil dem Völkerrecht, insbesondere dem Recht bewaffneter Konflikte, zuzuordnen sind. Viele dieser Bücher haben für den Fachbereich Rechtswissenschaft einen besonderen Wert, da man sie selbst in Frankfurter Spezialbibliotheken bisher vergeblich suchte. Besonders hervorzuheben sind die umfangreichen Materialien zu den Kriegsverbrecherprozessen in Nürnberg und Tokio, diese umfassen alleine über 140 Bände.

Die Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt kann somit einen einmaligen Bestand zu diesem Thema vorweisen, vor allem in Verbindung mit der Sammlung der Nürnberger Protokolle und weiterer offizieller Dokumente, die im Magazin des Juristischen Seminars aufbewahrt werden. Für die »Bibliothek Henri

Meyrowitz« wurde ein besonderer Raum eingerichtet. Es ist geplant, einige der Zeitschriften fortzuführen und diese außergewöhnliche Bibliothek im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten zu ergänzen.

Henri Meyrowitz, inzwischen 89 Jahre alt, hat in den dreißiger Jahren an der Goethe-Universität Sozialwissenschaften unter anderem bei Theodor Adorno studiert. Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten mußte er die Universität verlassen. Er emigrierte nach Paris.

Nach den für ihn besonders schweren Kriegsjahren studierte er dort Rechtswissenschaften und ließ sich als Rechtsanwalt nieder. Zugleich war er Privatgelehrter im Bereich des Völkerrechts. Unter anderem war Meyrowitz seit 1951 Vorsitzender einer Organisation, die französische Juden bei ihren Schadensersatzprozessen gegen die Bundesrepublik Deutschland juristisch vertrat. Als weltweit anerkannter und geachteter Völkerrechtler publizierte er zahlreiche Bücher und Fachartikel. Er war Beobachter bei den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen und bei den Beratungen über die Genfer Rotkreuz-Konventionen 1949.

Thomas Dörschel

Anzeige

**Deutsche Hochschulschriften Vom Manuskript zur Publikation Leitfaden für den wiss. Autor Kostenfrei anfordern!**

Verlag Dr. Hänsel-Hohenhausen  
Boschring 21-23 · D-63329 Egelsbach  
☎ 06103-44940 · Fax 06103-44944

Anzeige

**Achtung!**

Für unsere renommierten Kunden aus den Bereichen Banken, Handel und Industrie suchen wir:

**Studentinnen**

mit Erfahrung im Sekretariatsbereich

**Sprechen Sie mit uns, dem Team mit Kompetenz und Niveau.**

Unternehmen für Zeitarbeit/Arbeitsvermittlung

**PERSONALTEAM**

Telefon: 0 69 - 9 20 77 90  
Hochstr. 31/E 60313 Frankfurt  
InterNet: <http://www.personalteam.de>  
E-mail: info @ personalteam.de

# »Essen wie die Alten Römer« im Roten Saal der Mensa

Das Studentenwerk lädt vom 22. Juni bis zum 3. Juli zum »Essen wie die Alten Römer« ein. Anlaß dafür gibt das 100jährige Jubiläum des Wiederaufbaus der Saalburg in Bad Homburg v.d.H.: 1897 erteilte Kaiser Wilhelm II den Befehl zum Wiederaufbau der Saalburg und veranlaßte so die Errichtung eines der weltweit ersten »Archäologischen Parks«.

Heute bietet die Saalburg mit Kastell und Museum ein Beispiel dafür, wie das Leben unter den Bedingungen der Römerzeit anschaulich und »begreifbar« gemacht werden kann.

In der Antike verlief auf dem Taunuskamm der Limes als Grenze zwischen dem Römischen Reich und germanischen Stammesgebieten. Einer der Grenzposten an strategisch bedeutsamer Stelle war die Saalburg. In den knapp zweihundert Jahren ihres Bestehens in römischer Zeit hat sie die Entwicklung der Region mit bis heute spürbaren Auswirkungen entscheidend geprägt.

»Während der Römerwochen«, erzählt StuWe-Leiter Christian Francke-Weltmann, »kann man zum Beispiel eine Gemüsesuppe gegen Bauchgrimmen oder ein gebratenes Rinderhalsstück kosten und erfährt so, daß auch die Soldaten auf der Saalburg Hungerleider jedenfalls nicht gewesen sind.« Michael Betz, Küchenchef des StuWe, kocht nach Rezepten von Marcus Gabius Apicius, eines römischen Feinschmeckers zur Zeit der Kaiser Augustus und Tiberius und erster Kochbuchautor der Welt.

Zum römischen Mahl gibt es eine Freikarte für den Besuch der Saalburg und die Teilnahmemöglichkeit an einem Preisausschreiben. Römisches Brot, römischen Käse, Wein, Repliken antiker Gegenstände und Literatur kann man erwerben, in der Mensa eine römische Modenschau bewundern und auf dem Campus mit Katapult (»scorpio«) und Reflexbogen schießen.

Also: »Hingehen, angucken, mitmachen, probieren!«

### Die Mensamenüs vom 22. bis 26. Juni

Essen wie die alten Römer

#### Montag

- Würzsuppe (Esicia amulata)
- Frikassee à la Matius (Minutal Matianum) mit Möhren auf eine dritte Art (Aliter carotas)
- Süße Weizengrütze (Apothermum)

#### Dienstag

- Römische Fleischklößchensuppe (Hydrogarate isicia)
- Wildschweinragout (Aliter in apro) mit Patina auf andere Art (Aliter patina)
- Bratäpfel mit Nüssen und Honig

#### Mittwoch

- Gemüsesuppe gegen Bauchgrimmen (Pulmentarium ad ventrem)
- Fisch (Heilbutt) im eigenen Saft (Ius in pisce elixo) mit Zucchini auf alexandrinische Art (Cucurbitas more Alexandrino)
- Birnenpatina (Patina de piris)

#### Donnerstag

- Gerstensuppe (Tisanam)
- Gebratenes Halsstück (Rind) (Assaturas in collare) mit Gekochtem Kohl (Cymas)
- Süßspeise (Dulcia)

#### Freitag

- Suppe à la Julianus (Pultes Julianae)
- Patina von kleinen Fischen (Barsch) (Patina de pisciculis) mit Chicoréesalat (Intubae et lactucae)
- Eierkuchen mit Quittengelee (Ova sfongia cum cydoneis)



»Asterix! Asterix! Ein Haufen Römer kommt von überall her!«

Live auf dem Campus am Donnerstag, 25. Juni:

- Schießen mit Katapult (scorpio) und Reflexbogen
- Römische Modenschau in der Mensa (Roter Saal)

# Mein wunderbarer Copyshop

Unter diesem Namen präsentiert sich eine besondere studentische Initiative am Institut für Kunstpädagogik. Ab 3. Juni präsentieren sie ihre Arbeiten unter dem Titel »Mein wunderbarer Copyshop.«

Ein mögliches Berufsfeld einmal selbst erproben, eine größere Ausstellung einmal selbst organisieren war das Ziel der Studierenden: Künstlerinnen und Künstler auswählen und einladen, Plakate und Einladungskarten anfertigen, Pressemitteilungen schreiben. Vom 3. bis 5. Juni werden nun in der Ausstellungshalle des Instituts für Kunstpädagogik die Arbeiten junger Künstlerinnen und Künstler gezeigt. Pop, Medien und Kunst sind die thematischen Koordinaten der Ausstellung. Schnelle Distribution, einfache Vervielfältigung und popkulturelle Sprechweisen charakterisieren dabei die Werke besser als der Anspruch, »große Kunst« zu produzieren.

Die meisten der eingeladenen Künstlerinnen und Künstler leben und arbeiten in Frankfurt. Oliver Hussain präsentiert sein eigenes Comic »ms.world«, Eva Köstner zeigt Videostills, Marco Fiedler aus Offenbach ist durch Zeichnungen und Entwürfe für Plattencover vertreten. Die Gruppe »Cross the border« aus München versucht, anhand konkreter Arbeit zum Thema Migration kulturelle und politische Praxis zu verbinden. In der Ausstellung stellen sie, die im letzten Jahr bereits an der Documenta teilnahmen, ihre Website vor. Eröffnet wird die Ausstellung am 3. Juni um 19 Uhr durch ein Konzert der Girlpop-Band »Brainshakers«.

Alexander Jürgs

3.-5. Juni in der Ausstellungshalle des Instituts für Kunstpädagogik, Sophienstrasse 1-3, Mittwoch von 13-23 Uhr, Donnerstag und Freitag von 13-18 Uhr geöffnet.



Zeichnung: Meisheimer

## Kleine Kulturgeschichte der Techno- und House-Szene



Love-Parade, 13. Juli 1996, Berlin.

**Nicht alle Archive bergen verstaubte Schriften: Prof. Dr. Birgit Richard (s.S. 10) vom Institut für Kunstpädagogik sammelt Gegenstände aus der alltäglichen Produktwelt der Techno-Jugendkultur, um deren sich rasant fortentwickelnde Szene dokumentieren und analysieren zu können.**

Das multimediale Techno & House Archiv, 1994 an der Universität Essen gegründet, umfasst annähernd 500 Gegenstände, unter anderem aus den Bereichen Printmedien, Kleidung, Musik und Literatur. So findet sich etwa der Flyer im Layout einer Aspirin-Packung, der zu einer Party mit dem »Wirkstoff Planet House & Natural Vibes« einlädt, neben der zum Kultobjekt erhobenen Trainingsjacke mit den drei Streifen, dem aufputschenden »Energy-Drink«, Platten, CDs und kulturwissenschaftlichen Werken über die verschiedenen Aspekte dieser Szene. »Einen Ausschnitt dieser Produktwelt festzuhalten, ist wichtig«, betont Birgit Richard, »da jugendkulturelle Stile einen großen Einfluß auf das Design, die Mode und die Kunst der Gesamtgesellschaft haben.«

Die Erforschung von Jugendkultur in ihrer Vorreiterfunktion erlaube einen Einblick in die Kulturgeschichte des Alltags. Das Archiv dient Birgit Richard als Basismaterial für die Entwicklung von »Theorien zur Ästhetik und Mediennutzung von Jugendkul-

turen«, so Birgit Richard. Hierbei stehen insbesondere die Vielfalt der Formen und der Symboliken, die Materialästhetik und die Abhängigkeit von Technologien im Mittelpunkt. In der im Juni erscheinenden Ausgabe der Zeitschrift »Kunstforum international« zum Thema »Mode« präsentiert Birgit Richard Forschungsergebnisse unter anderem zu den Themen »work-ware« und militärische Symbolik in der Kleidung der Techno- und House-Szene.

Als mobiles Element der Techno- und House-Sammlung fungiert das »Techno-Kit«: In diesem »didaktischen Koffer« werden kontinuierlich die jeweils neuesten Elemente aus den verschiedenen Bereichen der Sammlung eingepackt. Somit können ausgewählte Teile des Techno & House Archivs gezielt bei Lehrerfortbildungen, Vorträgen, Seminaren, in Schulen und Jugendzentren eingesetzt werden.

Aber nicht nur mit dem Gegenstand des Archivs, sondern auch mit der Art der unterschiedlichen medialen Dokumentation betritt die 36-jährige Birgit Richard Neuland: Internet-Homepage, Video, Foto und Foto-CD nehmen als »virtuelles Archiv« eine zentrale Rolle in der Dokumentation ein. Das Archiv selbst soll demnächst in den noch zu renovierenden Räumlichkeiten im Institut für Kunstpädagogik in der Sophienstraße für Studienzwecke zugänglich sein. (oy)



# FORSCHUNG FRANKFURT im Überblick

**Die zweite Ausgabe 1998 von FORSCHUNG FRANKFURT, Wissenschaftsmagazin der Goethe-Universität, ist soeben erschienen. Wen die nachfolgende Themenübersicht zur weiteren Lektüre reizt, kann das Magazin in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit (Juridicum, 10. Stock) oder in den Buchhandlungen im Kerngebiet für fünf Mark erwerben.**

## Mit naturkundlicher Volksbildung zur Befreiung des Untertanen

»Jeder Schullehrer ein Naturkenner, jeder Landschullehrer ein Naturforscher« – diese Forderung von Diesterweg (1842) überzeugte zahlreiche engagierte Lehrer Mitte des 19. Jahrhunderts; sie wollten die Naturwissenschaften zu einer verständlichen, »einheitlichen Dorfschulen-Wissenschaft« umschreiben und unter das Volk bringen. Es sollte endlich Schluß sein mit der Bevormundung durch die Kirche, denn meist wurde naturkundlicher Unterricht halbherzig von Theologen und Altphilologen erteilt. Auch Emil Adolf Roßmäßler (1806–1867) hatte in Leipzig Theologie studiert, sich allerdings als Autodidakt umfassende Kenntnisse in der Zoologie und Botanik erworben; sein besonderes Forschungsinteresse galt den Weichtieren, den Schnecken und Muscheln. 1830 wurde er als Professor zunächst für Zoologie, später auch für Botanik, an die sächsische Forstfakultät Tharandt berufen.

Als Paulskirchenabgeordneter setzte sich Emil Adolf Roßmäßler, dessen politisches Engagement in Tharandt disziplinarisch geahndet wurde und später sogar den Verlust seiner Stellung bedeutete, entschieden und kompromißlos für einen »tüchtigen naturgeschichtlichen Unterricht« ein. Das Schulwesen sollte nicht länger von der Kirche gegängelt werden; er plädierte für eine staatliche Schulaufsicht, um den trostlosen Zustand der Volksschulen zu verbessern. Kern seiner zwar materialistischen, aber nicht atheistischen Weltanschauung war, daß die wahrhaftige Heimat aller Menschen nur die Natur sein könne. Deshalb gelte es, in der Schule das Verständnis für die Natur durch eigene Naturbeobachtungen zu wecken. Damit steht Roßmäßler in der Kontinuität einer Naturbildung, die bis heute im Bildungsauftrag »Umwelterziehung« weiter wirkt, so der Frankfurter Biologie-Didaktiker Professor Dr. Gerhard Trommer. Der Frankfurter Biologie-Didaktiker untersucht den Einfluß Emil Adolf Roßmäßlers auf die Entwicklung des Naturkundeunterrichts.

## Die Revolution und ihre Folgen

Der Frankfurter Historiker Lothar Gall und sein wissenschaftliches Team zeichnen die Ereignisse der Revolution nach und fragen, was die 1848 formulierten Ideen heute noch bedeuten – Detektivische Spurensuche für die Ausstellung in der Kunsthalle Schirn.

Wenn die »Achtundvierziger« auch zunächst scheiterten, so sind ihre Ideale und Forderungen doch, nicht zuletzt in Auseinandersetzung mit der jeweils herrschenden Ordnung, stets lebendig geblieben. Sie waren von den alten Mächten nicht mehr aus der Welt zu schaffen; hinter dem Schleier der blanken Reaktion zeigten die Herrschenden schrittweise Entgegenkommen gegenüber den Forderungen der Revolution. Vier zentrale Aspekte der Revolution von 1848, an die im Fortlauf der Geschichte immer wieder angeknüpft wird, nennt Professor Dr. Lothar Gall, Historiker und Initiator der 1848-Ausstellung in der Frankfurter Kunsthalle Schirn: die Grundrechte, die Verfassung als Garant für Parlamentarismus und Demokratie, der deutsche Nationalstaat und die For-

derung nach sozialer Gerechtigkeit. Die Ausstellung »1848 Aufbruch zur Freiheit«, zeichnet die Ereignisse der Jahre 1848/49 in Deutschland und Europa nach und fragt, was die 1848 formulierten Ideen heute noch bedeuten. Über 600 Exponate wurden in zweijähriger akribischer Recherche von den drei Frankfurter Historikerinnen Dr. Christina Klausmann, Ulrike Ruttmann und Dr. Karin Schambach zusammengetragen.

In der neuen Ausgabe von FORSCHUNG FRANKFURT beschreibt Lothar Gall die Folgen der Revolution. Gleichzeitig schildert das wissenschaftliche Team der Ausstellung aber auch Details seiner zuweilen detektivischen Spurensuche; denn der erklärte Ehrgeiz der Historikerinnen war es, auch selten gezeigte Objekte zu entdecken und neue Funde zu



machen. So kamen sie beispielsweise durch eine kleine Anmerkung in einem kunstwissenschaftlichen Aufsatz auf die Spur der »Erwachtenden Germania« von Christian Köhler, die zusammengerollt und stark restaurierungsbedürftig im Depot der Historical Society in New York lagerte.

Drei Kurzbeiträge der drei Historikerinnen ergänzen den Aufsatz von Professor Dr. Gall: Ulrike Ruttmann zeichnet nach, wie die Schaffung einer nationalen Volksvertretung trotz innerer Zerreißen aus dem politischen Diskurs der Deutschen nicht mehr wegzudenken war; Dr. Christina Klausmann hat untersucht, wie sich die kontroverse Grundrechtsdiskussion zur sozialen Gerechtigkeit bis heute weiterentwickelt hat; Dr. Karin Schambach kommentiert die historische Aussagekraft von verschiedenen Germania-Darstellungen, die auch in der Schirn-Ausstellung zu sehen sein werden.

## -Depression – Störung der inneren Uhr?

In der zweiten Nachthälfte können depressive Patienten oft kaum noch schlafen, morgens fühlen sie sich ohne Antrieb und niedergeschlagen, gegen Abend bessert sich ihre Stimmungslage ein wenig. Diese Anzeichen beweisen: die innere Uhr, die Abstimmung des circadianen Systems, ist offensichtlich gestört. Ob dies Ursache oder Folge der depressiven Erkrankung ist, konnte bisher noch nicht beantwortet werden. Der Frankfurter Psychiater Professor Dr. Burkhard Pflug und sein Team machen sich die Kenntnisse über die innere Uhr seit Jahren zunutze, um mit Eingriffen in den 24-Stunden-Rhythmus Therapieformen für die Behandlung von Depressionen zu entwickeln.

Umfangreiche Erfahrungen wurden am Frankfurter Klinikum mit dem Schlafentzug gesammelt: Nach einer durchwachten Nacht geht es den Patienten am folgenden Tag in der Regel deutlich besser. Entscheidend für den positiven Effekt ist es, daß die Patienten auf jeden Fall in der zweiten Nachthälfte ab 1.30 Uhr wach bleiben und nicht in den frühen Morgenstunden einschlafen. Das subjektiv positive Empfinden läßt sich auch mit nuklearmedizinischen

Meßmethoden des Glucosestoffwechsels im Gehirn voraussagen.

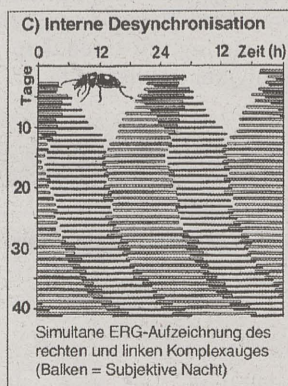
In vielen Untersuchungen an Pflanzen, Tieren und Menschen ließ sich die Wirkung von Lithium-Ionen auf die innere Uhr beschreiben, sie verlangsamen den circadianen Rhythmus. Die Befindlichkeit Depressiver stabilisiert sich durch die Gabe von Lithium, das häufig erfolgreich als Prophylaxe eingesetzt wird.

In der Behandlung der Winterdepression, die meist im November mit abnehmender Sonnenscheindauer beginnt, haben die Frankfurter besonders positive Effekte mit der Lichttherapie erzielt. Neue Untersuchungen zeigen, daß die zur Synchronisation des circadianen Systems notwendige Lichtintensität auf weniger als ein Zehntel gesenkt werden kann, wenn statt Lichtprogrammen, die abrupt beginnen und aufhören, ein langsames Ansteigen bzw. Absinken der Helligkeit erzeugt und damit die Dämmerung simuliert wird. Ausreichend ist dann schon die Helligkeit einer Nachttischlampe.

## Auf der Suche nach den Taktgebern für die innere Uhr

Circadiane Rhythmen sind keine Reaktionen auf den äußeren Tag-Nacht-Wechsel; sie werden vielmehr von »inneren Uhren« erzeugt, die auch ohne äußere Zeitsignale mit einer Periodenlänge von ungefähr 24 Stunden weiterschwingen. Jeder tierische Organismus hat einen zentralen Schrittmacher, der die innere »Normalzeit« als eindeutige Zeitreferenz vorgibt. Dieser Taktgeber besteht aus spezialisierten Nervenzellen im lichtverarbeitenden Teil des Gehirns, z.B. in der Nähe der Sehnerven. Die Zoologen Dr. Gerta Fleissner und Professor Dr. Günther Fleissner, die sich seit Jahren mit der Chronobiologie, d.h. mit der Analyse von biologischen Uhren, beschäftigen, erforschen insbesondere die neuronalen Grundlagen dieser Prozesse. Ihre bevorzugten Versuchstiere sind wüstenbewohnende nachtaktive Skorpione und Käfer, die ausgezeichnete Modelle für solche Untersuchungen sind.

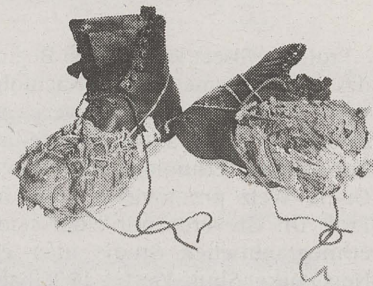
»Die Dämmerung scheint für die Synchronisation der inneren Uhr mit den äußeren Gegebenheiten eine besonders wichtige Funktion zu haben, was sich nur in natürlichen Situationen im intakten Organismus nachweisen läßt und die Grenzen der ausschließlich molekularbiologisch und genetisch ausgerichteten Forschung zeigt«, wie Gerta Fleissner versichert. In der Dämmerung sind die notwendigen Helligkeiten der synchroni-



sierenden Lichtsignale schwächer, die innere Uhr läuft präziser und folgt einem geänderten Zeitmuster schneller als bei einem krassen Wechsel von hell nach dunkel.

## Forscher und Reisender: Leo Frobenius

Leo Viktor Frobenius (1873–1938) gilt noch heute als einer der populärsten deutschsprachigen Erforscher afrikanischer Kulturen, auch wenn seine eigenwillige Persönlichkeit Freunde und Kritiker damals wie



heute herausfordert. Der Frankfurter Publizist und Ethnologe Dr. Hans-Jürgen Heinrichs zeichnet einige Lebensetappen und Wesenszüge eines Mannes nach, der schon zu Lebzeiten von sich reden machte. So schrieb Hermann Hesse beispielsweise: »Mit den Veröffentlichungen von Frobenius (Reihe »Atlantis«) tut sich für uns das riesige Afrika auf ... Eine neue Literatur, ein neues Stück Menschentum ist uns erschlossen, eine Quelle von ungeheurer Frische und Urkraft.«

Vor hundert Jahren erschien Frobenius' erstes großes Werk über den Ursprung der afrikanischen Kulturen, im gleichen Jahr gründete er sein international renommiertes »Afrika-Archiv«. Das war der Beginn einer umfassenden Sammlung von Expeditionsprotokollen, Tagebuchnotizen, Studien und Felsbildern seiner zwölf ethnographisch-archäologischen Expeditionen, die noch heute gemeinsam mit seinen völkerkundlichen Büchern zu den herausragenden Archivalien des Frankfurter Frobenius-Instituts an der Goethe-Universität gehören. Dieses Jubiläum nimmt das Institut zum Anlaß für eine Festveranstaltung am 29. Juni 1998, dem 125. Geburtstag von Leo Frobenius. Inzwischen umfaßt das Archiv des Frobenius-Instituts circa 5.000 Kopien prähistorischer Felszeichnungen aus Afrika, Australien, Indien und Europa, das Bildarchiv mit ungefähr 4.000 ethnographischen Zeichnungen, Aquarellen und Ölbildern, das von Frobenius begründete Archiv afrikanischer Mythen- und Märchenmotive, etwa 90.000 Negative im Fotoarchiv und eine ethnographische Sammlung mit über 4.000 Objekten aus dem Bereich gegenwärtiger afrikanischer Alltagskultur.

## Die Zensur des Vatikan

Noch bis 1967 stand Heinrich Heine mit einigen seiner Bücher auf dem Index verbotener Schriften der katholischen Kirche. Der Frankfurter Kirchenhistoriker, Professor Dr. Hubert Wolf, hat nicht nur Einblicke nehmen können in die geheimen Verschlussakten des Vatikans, er hat auch im Umfeld nach den Drahtziehern recherchiert: Es war Fürst Metternich, der Heine in Rom anschwärzte. Er fand bei Papst Gregor XVI. schnell Gehör, denn beide fürchteten die Revolution wie der Teufel das Weihwasser; alles, was auch nur entfernt an Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit erinnerte, roch für beide nach Schwefel.

Obwohl Metternich etwa zehn Namen gefährlicher Mitglieder der literarischen Untergrundbewegung »Junges Deutschland« nach Rom gemeldet hatte, wurde nur gegen Heine ein Prozeß eröffnet, weil allein seine Werke aus dem unverständlichen Deutsch (»barbarischen Gestammel«) in eine »anständige«, »lesbare« Sprache übersetzt worden waren. Der Kirchenhistoriker Wolf hat durch seine Recherchen im »Archivio Segreto Vaticano« die Verfahrensordnung der römischen Indexkongregation minutiös nachzeichnen können.

Die Archive der Inquisition im Vatikan waren Wolf seit 1991 nur mit Sondergenehmigung zugänglich, alle wesentlichen Stellen mußten per Hand erfaßt werden, denn Kopien und Mikrofilme waren nicht erlaubt. Seit Anfang dieses Jahres ermöglicht der Vatikan den Zugang zu diesen Akten bis 1903. Dies wird zwar immense Informationen zur Zensurpraxis der katholischen Kirche zwischen dem 16. und 20. Jahrhundert ans Tages-

licht bringen. Dazu Wolf: »Die eigentliche historische Spurensuche nach den Drahtziehern im Hintergrund beginnt jedoch erst hinterher. Prozeßakten allein ohne die eigentliche Story bleiben doch eher langweilig.«

## Endometriose: zweithäufigste Frauenkrankheit

Obwohl bei Patientinnen wenig bekannt und von Gynäkologen zumeist stiefväterlich behandelt, ist die Endometriose doch die zweithäufigste Frauenkrankheit. Bei dieser Erkrankung wuchert versprengte Gebärmutter-schleimhaut (Endometrium) an ganz unterschiedlichen Stellen im Organismus. Befallen sind häufig Eierstöcke, Bauchfell, Darm, Blase, Bauchspeicheldrüse – und sogar die Lunge. Die Herde, die durch die Hormone des weiblichen Zyklus beeinflusst werden, bluten während der Menstruation und verursachen so erhebliche Schmerzen. Verwachsungen im Bereich der Eierstöcke und Eileiter führen oft zur mechanischen Sterilität der betroffenen Frauen. Offenbar werden bei der Endometriose auch Botenstoffe freigesetzt, die auch dann die Fruchtbarkeit beeinträchtigen, wenn keine Verwachsungen vorhanden sind. Die Palette der bisher nur begrenzt wirksamen, therapeutischen Maßnahmen reicht von der Verabreichung einfacher Schmerzmittel über die hormonelle Unterdrückung der Menstruation bis zu ausgedehnten operativen Eingriffen, bei der gelegentlich auch die Gebärmutter mit den Eierstöcken entfernt wird.

Da Ursache und Entstehung dieser Erkrankung bisher nicht geklärt sind, ist auch keine kausale Therapie möglich. Seit vier Jahren suchen Professorin Dr. Anna Starzinski-Powitz, Molekularbiologin am Fachbereich Biologie und Privatdozent Dr. Rudolf Baumann, Gynäkologe am Zentrum der Frauenheilkunde und Geburts-



hilfe des Universitätsklinikums, gemeinsam nach Beweisen, daß es sich bei der Endometriose um eine invasive Erkrankung handelt: Nach dieser Theorie wandern Endometriosezellen in andere Organe ein und bilden dort wiederum neue Herde. Mit Zellen aus Endometriose-Biopsien haben die Frankfurter ein Zellkulturmodell entwickelt, mit dessen Hilfe sie nachweisen konnten, daß diese Zellen – obwohl nicht bösartig – ähnlich invasive Eigenschaften wie Carcinomzellen haben.

Weitere Untersuchungen des Frankfurter Teams ergaben, daß einem bestimmten Zelltyp ein besonderes Zelloberflächenprotein, das E-Cadherin, fehlt. Es ist bekannt, daß sein Fehlen oder seine Inaktivierung eine Voraussetzung zur Metastasierung von Carcinomzellen ist. Zur Zeit forscht das Team nach den molekularen Grundlagen dieser Invasivität.

Die bisherigen Ergebnisse der Frankfurter bieten eine Basis, um die molekularen Mechanismen der Invasivität von Endometriose-Zellen zu charakterisieren. Gelingt es, diesen Mechanismus zu hemmen, könnte so eine gezielte Therapie zur Behandlung der Endometriose gefunden werden. (ulja)

## Neu berufen Gisela Welz



Foto: Schläger

Prof. Dr. Gisela Welz hat zu Beginn des Sommersemesters die Nachfolge von Prof. Dr. Ina-Maria Greverus am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie angetreten. Gisela Welz promovierte 1990 bei Prof. Dr. Greverus mit einer stadtethnographischen Studie über ein New Yorker Slum-Viertel. 1996 habilitierte sie sich am Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen, an dem sie von 1989 bis 1996 als Wissenschaftliche Assistentin tätig war.

Thema der Habilitation ist eine vergleichende Untersuchung zu neuen Modi des Wissenstransfers in Deutschland und den USA. 1996 arbeitete Gisela Welz als Gastprofesso-

rin an der University of California in Los Angeles, im Wintersemester 1996/97 übernahm sie eine Vertretungsprofessur in Frankfurt. Seit letztem Jahr ist sie als Heisenbergstipendiatin der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit Lehr- und Forschungsaufgaben an der Humboldt-Universität Berlin betraut.

Gisela Welz wird insbesondere die Arbeitsgebiete des Faches in Stadt- und Regionalforschung, Migrationsforschung sowie Studien zur europäischen Integration und Identitätsbildung ausbauen. Prozesse, die in der Öffentlichkeit mit Schlagworten wie »Informationsgesellschaft« oder »Globalisierung« belegt sind, sollen in die Forschung Eingang finden. (UR)

## Neu berufen Andreas Gold

Andreas Gold ist neuer Professor für Pädagogische Psychologie am Fachbereich Psychologie. Schon 1983 kam Gold nach seinem Psychologiestudium in Heidelberg an die Goethe-Universität: Als Wissenschaftlicher Mitarbeiter gestaltete er elf Jahre lang am Institut für Pädagogische Psychologie Lehre und Forschung mit. Während dieser Zeit legte er eine Promotion zum Thema »Studienabbruch und Studienerfolg« (1988) und schließlich 1993 die Habilitation über »Gedächtnisleistungen im höheren Erwachsenenalter« vor.

Die Habilitationsschrift wurde von der Hermann-Willkomm-Stiftung mit dem Preis für die beste Habilitation naturwissenschaftlicher Fachbereiche ausgezeichnet. Bevor Andreas

Gold den Ruf an die Goethe-Universität nach Frankfurt erhielt, war er als Professor für Pädagogische Psychologie an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg tätig.

Golds Schwerpunkte bilden Lehren und Lernen, die Erforschung der Denk- und Gedächtnisentwicklung sowie forschungsmethodischer Themen. Weitere Forschungsinteressen liegen im Bereich der anwendungsbezogenen Kognitionspsychologie: Lernstrategien und selbstregulatives Lernen sowie »neue« Lehr- und Lernformen an Schule und Hochschule. Methodischer Schwerpunkt und zugleich verbindende Klammer der inhaltlichen Interessen ist die Evaluationsforschung, zu der auch die Evaluation des Lehrens und Lernens an der Hochschule gehört. (oy)

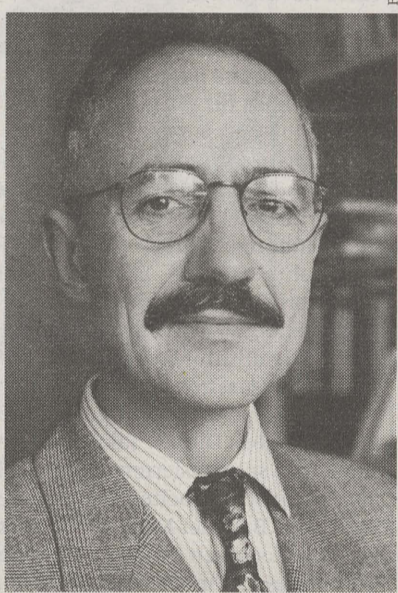


Foto: Schläger

## Neu berufen Birgit Richard



Foto: Schläger

Birgit Richard ist neue Professorin für Kunstpädagogik mit dem Schwerpunkt Neue Medien im Institut für Kunstpädagogik am Fachbereich Klassische Philologien und Kunstwissenschaften. Schon im letzten Wintersemester übernahm die 36-jährige die Vertretung derselben Professur.

Nach einem Studium der Kunst und Geschichte in Essen war Birgit Richard zunächst an der Fernuniversität Hagen tätig, bevor sie am Fachbereich Kunst und Designpädagogik der Universität Essen über »Todesbilder in Kunst und jugendlichen Subkulturen der Gegenwart« promovierte wurde. Birgit Richard wird sich auf die Entwicklung von Theorien zur spezifischen Rezeption, zur sozialen

und politischen Bedeutung, Strukturanalyse, Geschichte und Ästhetik Neuer Medien konzentrieren. Ihr besonderes Interesse gilt dabei zwei Schwerpunkten: Die Verknüpfung von Medien und Tod sowie die alltagskulturelle Ästhetik und Gegenständlichkeit Neuer Medien innerhalb von Jugendkulturen.

Vermitteln möchte Birgit Richard hierbei Medienkompetenz, die sowohl eigene Gestaltung, als auch fundierte Kritik ermöglicht. Grundstock bildet die von ihr 1994 aufgebaute multi-mediale »Jugendkultur-Sammlung« mit dem Schwerpunkt Techno- und House-Archiv (<http://www.zeitung.uni-essen.de/projekt/th-archiv/Startebene.html>). (oy)

## Neu berufen Thomas Schmitz-Rixen

Mit Wirkung zum 1. März trat Thomas Schmitz-Rixen die Professur für Gefäßchirurgie am Zentrum der Chirurgie am Universitätsklinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität an. Er übernahm zugleich die Leitung des Schwerpunktes Gefäßchirurgie an der Klinik für Allgemein- und Gefäßchirurgie.

Seine akademische Karriere startete Prof. Dr. Schmitz-Rixen 1983 mit einer Dissertation über biologischen Gefäßersatz an der Universität Köln. 1985 bis 1987 folgte ein Studienaufenthalt am Massachusetts General Hospital beziehungsweise der Harvard University. 1995 habilitierte sich Schmitz-Rixen mit einer Arbeit über immunologische und

biomechanische Grundlagen der Gefäßtransplantation.

Seit 1989 ist er als Chirurg und Gefäßchirurg tätig. Vor seiner Berufung nach Frankfurt war Schmitz-Rixen seit 1992 Oberarzt und Leiter der Gefäßchirurgie in der Klinik für Visceral- und Gefäßchirurgie der Universität Köln.

Schwerpunkte der Forschung von Schmitz-Rixen bilden biologische Rekonstruktionsverfahren, Gefäßtransplantationen, neue Verfahren der intravakulären und minimal-invasiven Chirurgie sowie die Wiederherstellung der Venenklappen. Als vordringliches Ziel seiner Arbeit plant Schmitz-Rixen den Aufbau eines Gefäß-Zentrums am Univer-

sitätsklinikum, an dem alle mit Gefäßkrankheiten befaßten Disziplinen sehr eng zusammenarbeiten und koordiniert werden. Ziel ist hier ein intensiver fachlicher Austausch und eine umfassende und optimale Versorgung der Patienten. Mit einbezogen in die Planungen sind auch nichtoperative Maßnahmen sowie Therapien unter Einsatz der Kathedertechnik.

Ein besonderes Anliegen ist Schmitz-Rixen auch die persönliche Betreuung der Patienten. Bedrohungsgefühle, die durch eine technisierte Medizin ausgelöst würden, gelte es durch Information und Vertrauensbildung abzubauen, so Schmitz-Rixen. (UR)

## Neu berufen Wolfgang Kunz

Wolfgang Kunz ist neuer Professor für Entwurfsmethodik am Fachbereich Informatik. Kunz promovierte 1992 an der Universität Hannover und war zuletzt in einer von der Max-Planck-Gesellschaft gegründeten Arbeitsgruppe für »Fehlertolerantes Rechnen« an der Universität Potsdam tätig. Im Rahmen seiner Forschungstätigkeiten verbrachte er zwei Jahre an der University of Massachusetts und hatte 1995 und 1996 eine Gastprofessur an der Texas A&M University.

Wolfgang Kunz beschäftigt sich mit Verfahren zur Automatisierung des Entwurfs hochintegrierter elektronischer Schaltungen. Dieses Forschungsgebiet liegt an der Schnittstelle zwischen Informatik und Elektrotechnik und ist von wachsender wirtschaftlicher Bedeutung. Fortschritte im Bereich der Entwurfsautomatisierung haben in den letzten Jahren maßgeblich zur Kostenreduzierung im Bereich der Mikroelektronik beigetragen. CAD-Werkzeuge sind heute aus einem modernen Hardware-Entwicklungslabor nicht mehr wegzudenken und nehmen dem Schaltungsdesigner wichti-



Foto: Schläger

ge Entwurfsaufgaben ganz oder zumindest teilweise ab.

Für seine wissenschaftlichen Beiträge auf dem Gebiet der Entwurfsmethodik für mikroelektronische Schaltungen hat Kunz mehrere Preise im In- und Ausland erhalten. Er ist unter anderem Gerhard Hess-Preisträger der Deutschen Forschungsgemeinschaft, wodurch zwei Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter finanziert werden können. (UR)

### Dienstjubiläen

#### Karl-Heinz Grund

Dezernat IV, Liegenschaften, 40 Jahre

#### Bernd Paschel

Fachbereich Sportwissenschaften und Arbeitslehre, Institut für Sportwissenschaften, 25 Jahre

#### Prof. Dr. Klaus Reichert

Fachbereich Neuere Philologien, 25 Jahre

#### Prof. Dr. Reinhard Schmidt

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, 25 Jahre

#### Prof. Dr. Manfred Zuleeg

Fachbereich Rechtswissenschaft, 40 Jahre

### Stipendien

#### Klonen: Fortschritt und Schrecken

Die Akademie für Politik und Zeitgeschichte der Hanns-Seidel-Stiftung schreibt einen Nachwuchsförderpreis für politische Publizistik aus. Der mit 10.000 Mark dotierte Preis ist für Arbeiten gedacht, die sich mit dem Thema »Das Klonen: Fortschritt und Schrecken« auseinandersetzen. Studierende und Doktoranden sind aufgerufen, ihre Beiträge, die zwölf Schreibmaschinenseiten nicht überschreiten sollten, bis zum 2. November an die Hanns-Seidel-Stiftung, Akademie für Politik und Zeitgeschichte, Postfach 190846, 80608 München, zu richten. Unter Telefon 089/1258-215 sind dort auch nähere Informationen erhältlich. (oy)

#### Auslandsstipendien des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD)

##### FULBRIGHT-Stipendien

Für das Studienjahr '99/2000 schreibt die Fulbright-Kommission wieder kombinierte Reise- und Aufenthaltsstipendien für Studierende und Graduierte zum Studium an Universitäten in den USA aus. Studierende, die sich im laufenden Sommersemester mindestens im 3. Fachsemester befinden, können sich bis 3. Juni über die Akademische Auslandsstelle, Sozialzentrum, Bockenheimer Landstr. 133, Zimmer 523/524, Telefon 798-22307 bewerben. Wer bereits sein Studium abgeschlossen hat, kann sich direkt bis Ende Juni bei der Fulbright-Kommission, Theaterplatz 1A, 53177 Bonn, Telefon 0228/93569882, bewerben.

##### DAAD-Individual-Jahresstipendien Übersee

Für Studierende mit abgeschlossenem Grundstudium und Absolventinnen und Absolventen aller Fachrichtungen, die planen, ihr Studium im Akademischen Jahr 1999/2000 durch einen Jahresaufenthalt an einer Hochschule im außereuropäischen englischsprachigen Ausland

(USA, Kanada, Australien, Neuseeland) fachlich zu ergänzen, besteht die Möglichkeit einer Förderung durch den DAAD. Ausgenommen für Studierende sind die USA, hierfür ist das FULBRIGHT-Programm vorhanden. Nähere Informationen sind in der Akademischen Auslandsstelle (siehe oben) erhältlich. Bewerbungsschluss ist der 30. Juni.

##### DAAD-Jahresstipendien MBA

Speziell für Interessentinnen und Interessenten an einem MBA-Programm (Master of Business Administration) bietet der DAAD Jahresstipendien zum Studium an Business Schools weltweit an. Grundvoraussetzung ist ein Hochschulabschluss zum Sommersemester 1999. Bewerbungen für das Studienjahr 1999/2000 können bis zum 31. August bei der Akademischen Auslandsstelle (siehe oben) eingereicht werden. (UR)

##### Sonderprogramm Biowissenschaften

Der DAAD bietet für besonders qualifizierte promovierte deutsche Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler Stipendien für weiterqualifizierende Forschungsaufenthalte in den Ländern Brasilien, VR China (einschließlich Hongkong) und Indonesien an. Dieses Förderprogramm dient vor allem der Vorbereitung von künftigen Projekten in den Biowissenschaften im Rahmen der wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit mit den genannten Ländern. Entsprechend dieser Zielsetzung sollen insbesondere Vorhaben gefördert werden, deren Ergebnisse eine spätere industrielle Verwertbarkeit erwarten lassen. Bewerbungen für einen Stipendienantritt im September müssen bis zum 15. Juni erfolgen, Bewerbungen für einen Stipendienantritt im Januar 1999 können bis zum 15. Oktober beim DAAD, Postfach 200404, 53134 Bonn, Telefon 0228/8820, eingereicht werden. (UR)

**Hochschule und Wissenschaft im Rundfunk**

**montags 20.05 bis 20.30 Uhr, hr2 Wissenschaftsjournal**  
**8.6.** »Der erste Mensch, der mit Tieren spricht« – Über Roger Fouts, die Schimpansin Washoe und die Sprache des Menschen  
 (Themenübersicht über Fernstext im Hessen Fernsehen und im Internet unter <http://www.hr-online.de>)

**dienstags 20.05 bis 20.30 Uhr, hr2 Medien-, Theater-, Filmjournal**

**mittwochs 17.05 bis 18.00 Uhr, hr2 Forum Leib und Seele**  
**27.5.** Ritter, Logen, Ordensbrüder – Was tun die Freimaurer Geheimnisvolles?  
**3.6.** Schlafen lernen  
**10.6.** Gelähmt im Reformstau. Die Krise der katholischen Kirche  
**17.6.** Herzenssachen. Live vom Hessianstage in Erbach  
**24.6.** Naturwissenschaft und Theologie. Wie weit reicht der Dialog?

**donnerstags 17.05 bis 18.00 Uhr, hr2 Bildungsforum**  
**28.5.** Schule und Ökologie  
**4.6.** Bessere Hochschulen durch neue Gesetze?  
**18.6.** Vom Schlagwort zum Schimpfwort: Antiautoritäre Erziehung

**freitags 17.05 bis 18.00 Uhr, hr2 Umweltforum**  
**14.00 bis 15.00 Uhr, Radio X Uni-versal**  
 wöchentlich wechselnde Formate: GUNST; para.doxa; metis; Sprechakte! (Weitere Informationen: <http://www.kunst.uni-mainz.de/~kuni/radio.htm>)

**samstags 17.05 bis 18.00 Uhr, hr2 Forum Medien und Kommunikation**

**sonntags 15.05 bis 16.00 Uhr, hrXXL Campus (ehemals: CampusRadio, hr2)**  
 (Weitere Informationen über Campus: <http://www.rz.uni-frankfurt.de/stud/projekte/campus-radio/>)  
**17.05 bis 18.30 Uhr, alle 6 Wochen, hr2 Wissenschaft im Kreuzverhör**  
**14.6.** Zwischen Artenschutz und Art deco: Faszination Elfenbein  
**20.05 bis 21.00 Uhr, hr2 Abendstudio**  
**7.6.** Denker in staatloser Zeit. Deutsche Philosophen im Jahr 1945  
**14.6.** Gemeinsinn statt Selbstverwirklichung? Die kommunitaristischen Ideen des amerikanischen Soziologen Amitai Etzioni  
**21.6.** Römerpils und Kleopatraseife. Werbung mit Geschichte – Werbung als Geschichte  
**28.6.** »Die fremde Welt, das bin ich«. Zum 125. Geburtstag des Ethnologen Leo Frobenius und zum 100jährigen Bestehen des »Afrika-Archiv«

**montags bis samstags, 11.10 bis 12.00 Uhr, DeutschlandRadio Natur und Wissenschaft**  
**29.5.** »Jedem seine Tablette«. Entwicklung individueller Medikamente durch Gentechnik  
**30.5.** »Von Schlamassel und Fisimatenten«. Sprachwissenschaftliche Untersuchungen von Worten  
**2.6.** »Bilder aus der Steckdose«. Das Stromnetz als Datenleitung  
**3.6.** »Paradies aus zweiter Hand«. Künstliche Korallenriffe  
**6.6.** »Im Stau«. Wie Forscher unütze Wartezeit verkürzen  
**9.6.** »Die Varusschlacht bei Osnabrück«. Archäologen fanden 2000 Jahre alte Spuren  
**12.6.** »Moderne Gelenkchirurgie«  
**13.6.** »Die Inseln der Affen«. Ein Artenschutzprojekt im Victoriasee  
**16.6.** »Die Blattlausräuber«. Biologischer Pflanzenschutz  
**19.6.** »Geprügelte Oma«. Gewalt gegen alte Menschen  
**20.6.** »Der Urmensch von Bilzigsleben«. Das Leben vor 400.000 Jahren

**täglich, 16.35 bis 17.00 Uhr, Deutschlandfunk Forschung aktuell**  
**Aus Naturwissenschaft und Technik**

**Hörfrequenzen**  
 Hessischer Rundfunk, 2. Programm: 96,7 MHz  
 Hessischer Rundfunk, XXL: 90,4 MHz  
 Deutschlandfunk: 97,6 MHz  
 Deutschlandradio: 90,7 MHz  
 Radio X: 97,1 MHz

# Kalender

## 27.5. '98 Mittwoch

**Kulturmanagement**  
 Karl-Werner Jörg, Herbert Gehr, u.a.  
 11 Uhr, Konferenzräume 1 und 2 (über dem Labsaal)  
 (Veranstalter: Hochschulteam Ffm)

**Jurastudium – und was dann? Arbeitsfelder für Juristen außerhalb des öffentlichen Dienstes**  
 Sigrud Huth-Kitlikoglu, Thomas Rohrbach, u.a.  
 14 Uhr, Konferenzräume 1 und 2 (über dem Labsaal)  
 (Veranstalter: Hochschulteam Ffm)

**Der Gestaltpsychologe Max Wertheimer: Forschungsarbeiten in Frankfurt und New York**  
 Prof. Dr. Viktor Sarris  
 14 Uhr, H 8, Hörsaalgebäude Gräfstraße (Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters)

Ringvorlesung:  
 Ethische Fragen in der Medizin  
**Wie belastbar sind ethische Normen in der Zeit der Mangelverwaltung?**  
 Klaus Jork  
 16 Uhr, Institut für Geschichte der Medizin, Haus 49, Paul-Ehrlich-Straße 20-22,  
 (Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin, KHG)

Vortragsreihe: Ende der Solidarität? Gemeinnutz und Zivilgesellschaft  
**Solidarität und das Problem eines beschädigten Gemeinwesens**  
 Prof. Dr. Oskar Negt  
 16.30 Uhr, H I, Gräfstraße (Veranstalter: Fachbereich Erziehungswissenschaften, Hessischer Rundfunk)

**Intelligenz und visuelle Wahrnehmungsmodelle**  
 Prof. Dr. Rudolf Mester  
 16 Uhr, Magnus-Hörsaal, Emil-Sulzbach-Str. 26  
 (Veranstalter: Fachbereiche Informatik und Physik)

**Wavelets: Mit der modernen Signalanalyse dem Rätsel der Turbulenz auf der Spur**  
 PD Dr. M. Greiner, Dresden  
 17 Uhr, Hörsaal der angewandten Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4  
 (Veranstalter: Fachbereich Physik)

**Verhaltenstherapeutisches Gruppenprogramm zur sozialen Kompetenz in einem stationären psychoanalytischen Setting**  
 PD Dr. Thomas Frydrich, Heidelberg  
 17 Uhr, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Heinrich Hoffmann-Straße 10  
 (Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie)

Rolf-Sammet-Stiftungsgastprofessor der Hoechst AG  
**Catalytic Antibodies: Structure and Evolution**  
 Prof. Dr. Peter G. Schulz, Berkeley  
 17.30 Uhr, Hörsaal I der Chemischen Institute, Marie-Curie-Straße 11  
 (Veranstalter: Goethe-Universität)

Ringvorlesung:  
 Staat und Markt im Entwicklungsprozess  
**Staat, Markt, Netzwerke**  
 Dr. Dirk Messner, Duisburg  
 18 Uhr, Hörsaal H III, Mertonstraße 17  
 (Veranstalter: Fachbereich Gesellschaftswissenschaften)

**Monetary Policy: Theory and Practice**  
 Prof. James Tobin, Yale  
 18 Uhr, Hörsaal V  
 (Veranstalter: Fachbereich Wirtschaftswissenschaften)

**The Aborigines of Taiwan. The Siraya People seen through the eyes of 17th century missionaries**  
 Dr. K. Alexander Adelaar, Melbourne  
 19 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34  
 (Veranstalter: Forum Südostasienwissenschaften)

**28.5. '98 Donnerstag**

**Wege in die berufliche Selbständigkeit**  
 Andreas Hammer  
 11 Uhr, Konferenzräume 1 und 2 (über dem Labsaal)  
 (Veranstalter: Hochschulteam Ffm)

**Erfolgreich bewerben – Tips und Hinweise für Bewerbung und Stellensuche**  
 Jürgen Scherwart  
 13.30 Uhr, Konferenzräume 1 und 2 (über dem Labsaal)  
 (Veranstalter: Hochschulteam Ffm)

**Biologische Wirkung von Duftstoffen**  
 Prof. Dr. G. Buchbauer, Wien  
 17 Uhr, Biozentrum Niederursel, Marie-Curie-Straße 9, Hörsaal B1  
 (Veranstalter: Pharmazeutisches Seminar des Biozentrums)

**Trio Amabile – Werke von Beethoven, Mendelssohn u.a.**  
 Stefanie Irgang, Violine  
 Kirsten Thur, Klavier  
 Johanna Zur, Violoncello  
 17 Uhr, Kirche am Campus, Jügelstraße 1  
 (Veranstalter: ESG und KHG)

**Environmental impact assessment in Prehistory**  
 Prof. Dr. L. P. Louwe-Kooijmans, Leiden  
 17 Uhr, Großer Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34  
 (Veranstalter: Fachbereiche Geowissenschaften und Geschichtswissenschaften)

**29.5. '98 Freitag**

**Dagara Consonants and Their Influence on Tone**  
 Dr. Penou-Achille Somé, Kanada  
 11.30 Uhr, Bibliothek des Instituts für Afrikanische Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135  
 (Veranstalter: Institut für Afrikanische Sprachwissenschaften)

**Veränderliche Sterne**  
 Norman Diehl  
 20 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4  
 (Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt des Physikalischen Vereins)

**Motettenchor Frankfurt**  
**»1848 – Durch tiefe Nacht ein Brausen zieht«**  
 Michael Vogler und der Motettenchor Frankfurt  
 20 Uhr, Paulskirche  
 (Veranstalter: KHG)

**2.6. '98 Dienstag**

Rolf-Sammet-Stiftungsgastprofessor der Hoechst AG  
**Energie, Materie, Entropie und Information**  
 Prof. Dr. Dr. h.c.mult. Manfred Eigen, Göttingen  
 16 Uhr, Hörsaal I der Chemischen Institute, Marie-Curie-Straße 11  
 (Veranstalter: Goethe-Universität)

**3.6. '98 Mittwoch**

**Computational Intelligence und Rechnerarchitektur**  
 Prof. Dr. Klaus Waldschmidt  
 16 Uhr, Magnus-Hörsaal, Emil-Sulzbach-Str. 26  
 (Veranstalter: Fachbereiche Informatik und Physik)

Ringvorlesung:  
 Ethische Fragen in der Medizin  
**Der Arzt als Priester**  
 Dr. Andreas Bell  
**Christus medicus als historisches Leitbild**  
 Prof. Dr. Helmut Siefert  
 16 Uhr, Institut für Geschichte der Medizin, Haus 49, Paul-Ehrlich-Straße 20-22  
 (Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin, KHG)

**Stellenwert von rationalen Phytopharmaka bei Insomnie, Angststörungen, Depressionen und Hirnleistungsstörungen**  
 Prof. Dr. Dieter Loew  
 17 Uhr, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Heinrich Hoffmann-Straße 10  
 (Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie)

**Physikalisches Kolloquium Die Physik superdichtester Materie**  
 Dr. D. Rischke, Brookhaven  
 17 Uhr c.t., Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4  
 (Veranstalter: Institut für Theoretische Physik)

**28.5. '98 Donnerstag**

**Schülerkolloquium Schüler legen ihre Lösungsideen dar – ein Beitrag zur Diskussion über die Befähigung zum Problemlösen**  
 Dr. Christine Riehl, Leipzig  
 17 Uhr, Fachbereich Mathematik, Robert-Mayer-Straße 6-10  
 (Veranstalter: Fachbereich Mathematik)

**Das phantasierte Vaterbild in der Psychoanalyse**  
 Jürgen Grieser, Zürich  
 18 Uhr, Turm, Raum 3701  
 (Veranstalter: Institut für Psychoanalyse)

**Sprachgebrauch zwischen Kontinuität und Wandel: Der Einfluß der Schriftlichkeit auf die Sprachgeschichte**  
 Prof. Dr. Jost Gippert  
 18 Uhr, Hörsaal A, Mertonstraße (Veranstalter: Fachbereich Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften)

**Fortschritt durch Mikrotechnik**  
 Prof. Dr. Wolfgang Ehrfeld, Mainz-Hechtsheim  
 19.30 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4  
 (Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt des Physikalischen Vereins)

**4.6. '98 Donnerstag**

Rolf-Sammet-Stiftungsgastprofessor der Hoechst AG  
**Grenzen der Komplexität**  
 Prof. Dr. Dr. h.c.mult. Manfred Eigen, Göttingen  
 16 Uhr c.t., Hörsaal I der Chemischen Institute, Marie-Curie-Straße 11  
 (Veranstalter: Goethe-Universität)

Kirche am Campus  
**Theater der Unterdrückten**  
 Katia Moreira, Brasilien und Ensemble  
 17 Uhr, Uni-Kapelle  
 (Veranstalter: ESG, KHG)

**Urheberrechte an geistigem Eigentum und öffentliche Aufführungen am Beispiel kaufbarer Bünde in Kamerun**  
 Dr. Ute Röschenthaler, Berlin  
 18 Uhr, Institut für Historische Ethnologie, Liebigstraße 41  
 (Veranstalter: Institut für Historische Ethnologie)

**Vexierspiele – Zur Fragwürdigkeit sexueller Identität im Kino: Shinjuku Boys, anschließend Dream Girls**  
 23 Uhr, Filmkino Eldorado  
 (Veranstalter: Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Eldorado)

**5.6. '98 Freitag**

**Chorwochenende mit Leonard Bernsteins »Chichester Psalm«**  
 Thomas Hanelt  
 5.6., 19.30 Uhr - 7.6., 19. Uhr, Haus der Jugend und KHG, Beethovenstraße 28, Anmeldung Tel. 069-280408 oder 069-748077, Kosten 65 Mark / 80 Mark  
 (Veranstalter: KHG und Motettenchor Frankfurt)

**Unser Bild vom Kosmos**  
 Klaus Sterlike  
 20 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4  
 (Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt des Physikalischen Vereins)

**6.6. '98 Samstag**

Führungen im Botanischen Garten  
**Pflanzenbörse**  
 10 Uhr, Treffpunkt bei den Gewächshäusern  
 (Veranstalter: Botanischer Garten der Goethe-Universität)

**6.6. '98 Samstag**

**Arbeitsfeld Verlag: Bücher machen als Beruf**  
 Dr. Walter Pehle, Clemens Fricke, Helga-Regina Kaul  
 14 Uhr, Konferenzräume 1 und 2 (über dem Labsaal)  
 (Veranstalter: Hochschulteam Ffm)

**8.6. '98 Montag**

**Religionswissenschaften und Arbeitswelt**  
 Ulrike Funke M.A., Jürgen Scherwat, Verwaltungsberrat  
 16 Uhr, Hausener Weg 120  
 (Veranstalter: Hochschulteam Ffm)

**Archäobotanische Untersuchungen zu ländlicher Siedlung und Wirtschaft im Frühmittelalter**  
 Dr. Helmut Kroll, Kiel  
 17 Uhr, Großer Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34  
 (Veranstalter: Fachbereiche Geowissenschaften und Geschichtswissenschaften)

**9.6. '98 Dienstag**

**Firmenkontaktgespräch**  
 10-14 Uhr, Fachhochschule Frankfurt  
 (Veranstalter: AIESEC Goethe-Universität)

**Tätigkeitsfelder für Wirtschaftswissenschaftler**  
 Martin Bierroth, Linda Brinkmann  
 11 Uhr, Konferenzräume 1 und 2 (über dem Labsaal)  
 (Veranstalter: Hochschulteam Ffm)

**Berufseinstieg und Karriereplanung**  
 Doris Brenner  
 14 Uhr, Konferenzräume 1 und 2 (über dem Labsaal)  
 (Veranstalter: Hochschulteam Ffm)

**Metallanalysen zur Frühbronzezeit im östlichen Mitteleuropa unter besonderer Berücksichtigung der Aunjetitzer Kultur**  
 Dr. Knut Rassmann  
 15 Uhr, Arndtstraße 11, 2. Stock  
 (Veranstalter: Seminar für Vor- und Frühgeschichte)

Rolf-Sammet-Stiftungsgastprofessor der Hoechst AG  
**Darwin und die Moleküle**  
 Prof. Dr. Dr. h.c.mult. Manfred Eigen, Göttingen  
 16 Uhr, Hörsaal I der Chemischen Institute, Marie-Curie-Straße 11  
 (Veranstalter: Goethe-Universität)

**Severance Pay Rules and Structural Layoff Decisions**  
 Oliver Fabel, Magdeburg  
 17 Uhr, Bibliothek der Professur Krahren (Raum 308 B)  
 (Veranstalter: Fachbereich Wirtschaftswissenschaften)

**Biodiversität und ökologische Systeme – Zur Bedeutung der Fauna in Wäldern**  
 Prof. Dr. Matthias Schaefer  
 17 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Biologiecampus an der Siesmayerstraße  
 (Veranstalter: Fachbereich Biologie)

Feministische Ringvorlesung  
**Zwischen Hysterie und Androgynie**  
 Dr. Lena Lindhoff  
 18 Uhr, Hörsaal II, Mertonstraße  
 (Veranstalter: Frauenforschungs-AG der Fachbereiche Evangelische und Katholische Theologie)

Stiftungsgastprofessor »Wissenschaft und Gesellschaft« der Deutschen Bank AG  
**The Birth of Literature and the Death of Kings**  
 Prof. Dr. Pjotr Michalowski, Michigan  
 18 Uhr c.t., Hörsaal H, Mertonstraße  
 (Veranstalter: Goethe-Universität)

**Der Euro und seine Auswirkungen auf Marketing und Vertrieb aus Sicht der Markenartikelindustrie**  
 Dr. Harald Münzberger, Bad Homburg  
 18 Uhr c.t., Hörsaal A  
 (Veranstalter: Seminar für Logistik und Verkehr)

**10.6. '98 Mittwoch**

**Firmenkontaktgespräch**  
 10-14 Uhr, Neues Hörsaalgebäude, Treppenhaus  
 (Veranstalter: AIESEC Goethe-Universität)

**Geografie und Arbeitswelt**  
 Marie-Luise Gleiser  
 11 Uhr, Konferenzräume 1 und 2 (über dem Labsaal)  
 (Veranstalter: Hochschulteam Ffm)

**Fritz Haber – ein bedeutender Chemiker des Jahrhunderts**  
 Prof. Dr. Hans Joachim Bader  
 14 Uhr, H 8, Gräfstraße  
 (Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters)

**Hochschule und Wissenschaft im Fernsehen**

**Hessen Fernsehen Aus Wissenschaft und Forschung / Universum / Gesundheit und Ernährung**  
**So., 7.6. 21.15 bis 22.00 Uhr Orgelpfeifen-Kaktus und Kanonenkugelbaum. Eine botanische Entdeckungsreise durch den Südwesten der USA**

